

LEHRPLAN

ENGLISCH

Gymnasialer Bildungsgang

Jahrgangsstufen 5 bis 13



Hessisches Kultusministerium

Inhaltsverzeichnis		Seite
Teil A	Grundlegung für das Unterrichtsfach Englisch in den Jahrgangsstufen 5 bis 10	
1	Aufgaben und Ziele des Faches	2
2	Didaktisch-methodische Grundlagen	3
3	Umgang mit dem Lehrplan	5
3.1	Jahrgangsstufen 5 – 10	5
3.2	Jahrgangsstufen 11 – 13	7
Teil B	Unterrichtspraktischer Teil	
	Der Unterricht in der Sekundarstufe I	16
	Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufen 5 bis 10	16
1	Englisch als 1. Fremdsprache	16
1.1	Die Jahrgangsstufe 5	16
1.2	Die Jahrgangsstufe 6	20
1.3	Die Jahrgangsstufe 7	23
1.4	Die Jahrgangsstufe 8	26
1.5	Die Jahrgangsstufe 9	29
1.6	Die Jahrgangsstufe 10	32
2	Englisch als 2. Fremdsprache	35
2.1	Die Jahrgangsstufe 7	35
2.2	Die Jahrgangsstufe 8	39
2.3	Die Jahrgangsstufe 9	42
2.4	Die Jahrgangsstufe 10	45
3	Übergangprofil von der Jahrgangsstufe 10 in die gymnasiale Oberstufe	48
	Der Unterricht in der Sekundarstufe II	50
4	Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufen 11 bis 13	50
4.1	Die Jahrgangsstufe 11	52
4.2	Die Qualifikationsphase	55
4.2.1	12.1	57
4.2.2	12.2	59
4.3.1	13.1	61
4.3.2	13.2	63
5	Abschlussprofil am Ende der Qualifikationsphase	65

Teil A

Grundlegung für das Unterrichtsfach Englisch in den Jahrgangsstufen 5 bis 10

1 Aufgaben und Ziele des Faches

Über die Fremdsprache erschließt sich dem Lernenden eine andere Welt. Beschäftigung mit der Fremdsprache ist immer auch kritische Auseinandersetzung sowohl mit der Zielkultur wie mit der eigenen Kultur, d.h. in dem Sich-Einlassen auf die Strukturen eines anderen Landes werden die selbstverständlichen eigenen Grundannahmen, Werte und Normen aufs Spiel gesetzt und erweisen sich als gesellschaftlich und kulturell bedingt. Die Teilhabe an der zielkulturellen Realität und auch die Auseinandersetzung mit fiktionalen Lebensentwürfen dieser Kultur leisten einen Beitrag zur **Persönlichkeitsentwicklung** und Identitätsfindung der Schülerinnen und Schüler.

Über die Vermittlung von Werthaltungen wie Akzeptanz und Toleranz eröffnet der Fremdsprachenunterricht die Möglichkeit, anderen Kulturen mit Empathie zu begegnen. Das Kennenlernen des anderen soll zu einer Horizonterweiterung führen und die Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben schaffen. In diesem Zusammenhang kommt unter dem Aspekt des Zusammenwachsens der europäischen Staatengemeinschaft und der migrationsbedingten Vielfalt der Lebensbedingungen der **Mehrsprachigkeit** eine besondere Bedeutung zu.

Englisch hat sich von einer Weltsprache unter anderen zu der vorherrschenden Weltsprache, zur **lingua franca** des beginnenden 21. Jahrhunderts entwickelt. Englisch ist in vielen Ländern Muttersprache, in zahlreichen Ländern zumindest eine der Amtssprachen, in den meisten Ländern die vorwiegend unterrichtete erste Fremdsprache.

Im Zuge der Globalisierung der Wirtschaft und der Revolution auf dem Felde der **Informationstechnologie** ist die Beherrschung der englischen Sprache als Eingangsvoraussetzung für eine immer größer werdende Zahl von Berufen unabdingbar. In Zukunft wird es, zumindest für Absolventen höherer Bildungsgänge, keine Lern- und Arbeitsbereiche ohne Notwendigkeit der ständigen Nutzung computergestützter Kommunikationsmittel geben; diese werden auch in voraussehbarer Zukunft englischsprachig orientiert sein. Angesichts der **internationalen Vernetzung** vieler Lebensbereiche, angesichts internationaler Firmenzusammenschlüsse und einer hohen Exportabhängigkeit selbst kleiner bis mittlerer mittelständischer Unternehmen bedarf es schon für die Kommunikation am Arbeitsplatz in vielen Fällen mehr als nur der (touristischen) Basiskenntnisse im Englischen.

Das Studium der überwiegenden Zahl der Hochschulstudienfächer, vor allem im naturwissenschaftlich-technischen Bereich, kann heute ohne Rückgriffsmöglichkeit auf das Englische nicht mehr auf forschungsrelevantem Niveau durchgeführt werden; die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sind von diesem Prozess kaum weniger betroffen. Innerhalb ganz weniger Jahre wurden in Deutschland viele bilinguale deutsch-englische Studiengänge eingerichtet; es werden weitere bilinguale Curricula erarbeitet und darüber hinaus rein englischsprachige Studiengänge und englischsprachige Hochschulen geplant und gegründet. Um im internationalen Wettbewerb weiterhin bestehen zu können, muss sich schulische Bildung, insbesondere gymnasiale Bildung, auf diese dynamische Entwicklung einlassen, z.B. in Form eines immer breiter gefächerten Angebots **bilingualer Module und bilingualer Programme**.

Die Ziele des Englischunterrichts (kommunikative Kompetenz) liegen in den Bereichen

- Spracherwerb (Sprach-, Sprachhandlungskompetenz):

- Fertigkeiten: Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben, Interaktion, Sprachmittlung;
- grammatische Strukturen;
- lexikalische Grundlagen;
- idiomatische Kerne;

- landeskundliches Lernen und interkulturelle Kompetenz:

- die Begegnung mit dem anderen, d.h. die Heranbildung des Bewusstseins um die relative Gültigkeit der gewohnten 'Ordnung der Dinge'; das Erkennen, dass Welt auch anders als gewohnt gestaltet sein kann, dass wohlvertraute Wertvorstellungen nicht zwingend auch andernorts verbindlich sind, (das „Aufs-Spiel-Setzen“ der eigenen selbstverständlichen Ordnungs- und Wertvorstellungen);
- Horizonterweiterung;
- Kennenlernen und Auseinandersetzen mit Geschichte, Gesellschaft und Kultur des Zielsprachlichen Raums;

- Beschäftigung mit englischsprachiger Literatur;
- Zurechtfinden im zielkulturellen (Alltags-) Kontext;
- Entwicklung der eigenen Identität in der Begegnung und Auseinandersetzung mit der Kultur (den Kulturen) der Zielsprache;
- Entwicklung von Einstellungen wie Toleranz und Achtung vor dem anderen und von Empathiefähigkeit gegenüber anderen Kulturen;
- Methoden- und Lernkompetenz:
 - Lern- und Arbeitstechniken;
 - kooperative Arbeitsformen;
 - Methodenreflexion;
 - Sprachreflexion: Bewusstmachen der Lernschritte, Reflexion über den Lernprozess und damit die Möglichkeit des zunehmend selbständigen Lernens und des Übertragens der Lernerfahrung auf andere Lernbereiche (Europäisches Sprachenportfolio);
- studien- und berufsorientierende Kompetenz: z.B. Vorbereitung auf Praktika, Bewerbungssituationen, Bürokommunikation (E-Mail), Erwerb von Fachterminologie, Geschäftsbriefe;
- Medienkompetenz:
 - Nutzung von Bibliotheken und Dokumentationszentren;
 - Nutzung der Möglichkeiten der modernen Informationstechnologie im Unterricht und darüber hinaus: E-Mail, Internet-Recherche, Nutzung von Datenbanken;
 - kritischer Umgang mit Medien;
- fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen, d.h. die Einbeziehung von Sachfachkompetenz: Erlernen der Sprache an Sachfachgegenständen; Projektarbeit mit anderen Fächern;
- Präsentationskompetenz, d.h. die effektive Darstellung einzeln oder gemeinsam erarbeiteter Arbeitsergebnisse.

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen

Mit dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) liegt ein wohldefiniertes Bezugssystem für die Bestimmung und Kalibrierung fremdsprachlicher Fertigkeiten (*can-do*-Ziele) vor. Er stellt ein europaweit anerkanntes Instrument zur Beschreibung von sprachlichen Kompetenzstufen dar.

Die Orientierungspunkte für die im Gymnasium anzustrebenden Kompetenzniveaus bestimmen sich in Anlehnung an den Europäischen Referenzrahmen. Beim Übergang von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II sollen sich die Lernenden in der 1. und 2. Fremdsprache an den Kriterien der Kompetenzstufe B 1(+) messen.

Der GER ist deskriptiv nicht präskriptiv angelegt, macht weder methodische noch inhaltliche Vorgaben zum Erreichen der Zielkompetenzen. Die inhaltliche und methodische Konkretisierung ist Aufgabe des Lehrplans.

2 Didaktisch-methodische Grundlagen

Der Aufbau der sprachlichen Kompetenz orientiert sich in den unteren Jahrgangsstufen zunächst stärker an der innersprachlichen Progression und an der vom Lernenden direkt erfahrbaren Umwelt; später verschiebt sich der Schwerpunkt auf die inhaltlich-thematische Ebene, d.h. hin zu Problemen, Hintergründen und gesellschaftlichen und historischen Zusammenhängen. In den höheren Jahrgangsstufen erfolgt eine Hinwendung zu landeskundlichen und länderübergreifenden Themen.

Überwiegt zu Beginn des Fremdspracherwerbs der imitative Zugang zur Sprache, so erfolgt das Lernen der Sprache später zunehmend unter dem Aspekt der kognitiven Aneignung und kontrastierenden Reflexion. Nach Einführung und Festigung der wesentlichen sprachlichen Strukturen tritt die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Zielkultur und mit übergreifenden Problemstellungen stärker in den Vordergrund. Der Unterricht soll schüler- und handlungsorientiert sein.

Ein hohes Maß an **sprachlicher Korrektheit und idiomatischer Ausdrucksfähigkeit** ist ein Ziel des gymnasialen Bildungsgangs. Im Hinblick auf die spätere berufliche Situation der Schülerinnen und Schüler, in der auch schriftliche Kommunikation verlangt wird, soll schon im Anfangsunterricht neben der Vermittlung mündlicher Fertigkeiten dem Schreiben (orthographische Korrektheit, grammatische Richtigkeit und lexikalische Angemessenheit) ein entsprechender Stellenwert beigemessen werden.

Der Unterricht soll so weit wie möglich dem Prinzip der **funktionalen Einsprachigkeit** folgen, die aber nicht zum Selbstzweck werden sollte. Fremdsprachenunterricht findet immer schon auf der muttersprachlichen Folie statt, dies sollte aber nicht zu einem allzu bereitwilligen Rückgriff auf die Mutter-

sprache verleiten. Wo die Effizienz der zielsprachlichen Erklärung erkennbar nicht mehr gegeben ist, wo durch Einsprachigkeit der Lernprozess eher behindert als gefördert würde, z.B. bei der Gefahr von Interferenzen, sollte nicht dogmatisch auf der Einsprachigkeit bestanden werden. Jenseits der bloßen Einsprachigkeit sind sinngemäßes Übertragen und Vermitteln in zweisprachigen Situationen wichtige anwendungsbezogene und lebenspraktische Fertigkeiten.

Bereits ab den Jahrgangsstufen 7/8 lernen die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit zweisprachigen und vereinfachten einsprachigen Wörterbüchern.

Der Englischunterricht vermittelt **kommunikative Fertigkeiten**, die sowohl den Umgang mit unterschiedlichen Textsorten (Hören und Lesen) als auch den kreativen Umgang mit gesprochener und geschriebener Sprache (Sprechen und Schreiben) ermöglichen. Neue sprachliche Elemente werden nie isoliert, sondern stets in Kontexten eingeführt, die sich an **realen Sprachverwendungssituationen** orientieren. Die grammatischen Strukturen werden erworben, um Mitteilungsabsichten differenziert realisieren zu können. **Grammatik** hat dienende Funktion und leistet insbesondere einen Beitrag zur *language awareness*.

Der Englischunterricht vermittelt **Lernstrategien** zum Erwerb sprachlicher Strukturen und der angemessenen Lexik; z.B. Strategien, die das **Erschließen neuen Wortschatzes** (z.B. das Gruppieren von lexikalischen Einheiten in Feldern und Kollokationen) sowie die Texterschließung (z.B. Gliederung von Texten) erleichtern. Angestrebt wird ein möglichst eigenständiger, **selbstbestimmter und kreativer Umgang mit der Sprache** und damit einhergehend der Erwerb von **übertragbaren Arbeits- und Lerntechniken**.

Insbesondere hat auch im Englischunterricht die Vermittlung von **Medienkompetenz** (auch *computer literacy*) einen hohen Stellenwert. Mit Blick auf die Ziele im Bereich der Medienkompetenz und des **fächerverbindenden Unterrichts** lassen sich Projekte unter Nutzung des Internets durchführen - mit darüber erreichbaren Partnern und dort verfügbaren Informationen.

Die modernen elektronischen Medien sind im privaten wie beruflichen Alltag unverzichtbar und deshalb zwingend in den Unterricht einzubeziehen, sei es zur Kontaktaufnahme mit anderen Ländern (E-Mail-Projekte), zur Informationsbeschaffung und -bewertung (Internet-Recherche und Nutzung von Datenbanken) oder zur Darstellung eigener kreativer Leistungen.

Ein geeignetes Instrument zur Bewusstmachung und Erweiterung der **Methodenkompetenz** der Schülerinnen und Schüler und zur Selbstevaluation ihrer fremdsprachlichen Fertigkeiten ist das **Europäische Fremdsprachenportfolio**, das die vom Europarat festgelegten und international anerkannten Kompetenzstufen A1 – C2 einbezieht. Der unterrichtliche Einsatz dieses Portfolios dient außerdem der Qualitätssicherung von fremdsprachlichem Unterricht, ebenso wie auch die Evaluation durch international anerkannte Sprachtests (z.B. APIEL, Cambridge Certificate).

Um die Lernenden über ihren Lernfortschritt zu informieren und eine Qualitätssicherung zu gewährleisten, sind regelmäßige Leistungsüberprüfungen notwendig. Über das kleinschrittige Überprüfen von neu Gelerntem hinaus soll vor allem auch die Beherrschung synthetischer Fertigkeiten Gegenstand von Kontrollaufgaben sein.

In der Sekundarstufe I ist das **Lehrwerk** das **Leitmedium**. Darüber hinaus können schon im Anfangsunterricht auf das Lehrbuch abgestimmte, vorentlastete Lektüren einbezogen werden. In den folgenden Jahrgangsstufen sollten die Schülerinnen und Schüler zunehmend lehrwerkunabhängige und sprachlich wie inhaltlich anspruchsvollere Zusatztexte lesen. Auf der Grundlage des Lehrplans ist es Aufgabe der Fachkonferenzen, ein schulspezifisches Curriculum zu erstellen und gegebenenfalls die Angebote des Lehrwerks zu modifizieren und zu ergänzen.

Die grundsätzliche Motivation und Lesefreude der Lernenden kann gefördert werden über das Bereitstellen einer Klassenbibliothek mit englischsprachigen (Jugend-)Büchern bzw. über das Einrichten einer entsprechenden Sektion in der Schülerbibliothek.

Zur Auswahl der **Inhalte/Themen des Englischunterrichts**:

a) Situationen und Landeskunde (interkulturelle Kommunikation): Begegnung mit dem anderen:

'Begegnung mit dem anderen' ist zum einen wortwörtlich zu verstehen als Begegnung im Alltag, auf der Ebene der Schulpartnerschaften und des Schüleraustauschs; zum anderen meint 'Begegnung' das Kennenlernen von und das Auseinandersetzen mit Geschichte und Kultur des zielsprachlichen Raums. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass neben dem Bereich der touristischen Situationen, der Alltagskultur und der Jugendkultur Traditionen und Denken der Zielkultur repräsentierende und formierende Inhalte und Prozesse einbezogen werden. Der Aspekt der historischen Bedingtheit von Gegenwart sollte einbezogen werden: gerade nicht in Form von Daten- und Faktenaufstellungen auf

einschlägigen *history pages*, sondern mit dem Mut zur Geschichte über Geschichten (*story approach*), die geeignet sind, Zusammenhänge zu erschließen.

Die Vermittlung von Daten, Fakten, Informationen (deklaratives Wissen) bildet die Grundlage für Einschätzungs- und Handlungskompetenz (prozedurales Wissen) in bezug auf den Umgang mit anderen, dient zugleich als Basis für das Nachdenken über das eigene Land und für die Selbstvergewisserung – im Kennenlernen und Kontrastieren.

b) **Themenorientierung:** Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Problemen und Prozessen, die länderübergreifende Realität darstellen und mit denen sich die Jugendlichen direkt konfrontiert sehen oder mit denen sie sich zukünftig werden beschäftigen müssen.

c) **Berufs- und Wirtschaftsorientierung:**

Mit Blick auf spätere Verwendungssituationen sollten wirtschaftliche und berufsbezogene Themen einbezogen werden. Auch in diesem Zusammenhang eröffnen sich Chancen für den fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht, z.B. in Bezug auf Praktika im englischsprachigen Raum.

d) **Sachfachbezug:**

Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen ist in die Anlage des Fremdsprachenunterrichts als gestaltendes Prinzip immer schon eingeschrieben. Für die konkrete und systematische Umsetzung dieser gegebenen Struktur des Fremdsprachenunterrichts kann man aus den Erfahrungen des bilingualen Unterrichts lernen. Im Unterricht besteht durchaus die Möglichkeit, Unterrichtseinheiten auch in Form von Sachfachmodulen anzubieten. Die Fachkonferenzen sollten Schwerpunkte setzen.

Das Erlernen der **zweiten Fremdsprache** vollzieht sich auf der Folie der Erfahrung des Erwerbs der ersten Fremdsprache. Somit können die Lernenden aufbauen auf bereits bekannten kognitiven Erschließungs- und Reflexionsstrategien sowie auf Lerntechniken. Dies bedingt im Vergleich zum Erwerb der ersten Fremdsprache eine Verlagerung des Unterrichts- und Lernschwerpunkts in Richtung auf kognitive Strategien – auch bereits in der ersten Spracherwerbsphase.

3 Umgang mit dem Lehrplan

3.1 Jahrgangsstufen 5 - 10

In der Mehrzahl der Fälle wird im Bundesland Hessen Englisch als erste Fremdsprache unterrichtet; ist Englisch nicht erste Fremdsprache, muss es als zweite Fremdsprache vorgesehen werden. Die Anzahl der Wochenstunden ist in der geltenden Stundentafel festgeschrieben.

Schulen mit deutsch-englisch bilingualem Programm verstärken den Englischunterricht in der Sekundarstufe I um bis zu zwei Wochenstunden im Rahmen der Stundentafel (in der Regel im Anfangsunterricht). Zusätzlich wird ab Jahrgangsstufe 7 der Unterricht in jeweils mindestens einem **Sachfach in englischer Sprache** erteilt.

Der gymnasiale Englischunterricht knüpft an die Ergebnisse des fremdsprachlichen Grundschulunterrichts an. Die erworbenen sprachlichen Fertigkeiten und Kenntnisse sind in die Unterrichtsplanung für die Jahrgangsstufe 5 zu integrieren und die Sprachlernmotivation der Kinder zu nutzen und zu bestärken.

Der **Lehrplan Englisch** legt die im Unterricht **verbindlich** im Laufe des Unterrichtsjahres zu erarbeitenden **sprachlichen Kenntnisse**, die **Fertigkeiten**, die **Inhalte** und die **Kompetenzen im Bereich der Methoden und Lerntechniken** fest. Die verbindlichen Inhalte unter den Ziffern 1. und 4. sind weitgehend jahrgangsübergreifend konzipiert, da die Vermittlung der kommunikativen und methodischen Fertigkeiten in den Phasen des Aufbaus (Jhgst. 5/6), der Erweiterung (Jhgst. 7/8) und des Ausbaus (Jhgst. 9/10) des Spracherwerbs den zeitlichen Rahmen einzelner Jahrgangsstufen übersteigt.

Das Lernen einer Fremdsprache ist kein linearer Prozess, sondern vollzieht sich vielmehr in vielfältigen Schritten der Neueinführung, Festigung und Wiederholung. Aufgrund des hohen Grades von Interdependenz können die analytisch operationalisierbaren Aspekte des Fremdspracherwerbs für die unterrichtliche Praxis nicht einzeln nach Stundenanteilen quantifiziert werden. Eine zeitliche Quantifizierung in bezug auf die Durchnahme bestimmter Strukturen, Fertigkeiten, Themen oder Lerntechniken wird nicht vorgenommen.

Bedingt durch die Komplexität von Sprache sind die im Lehrplan aufgeführten Unterrichtsinhalte nur analytisch, nicht aber im Unterrichtsgeschehen zu trennen. Die Gewichtung der Bereiche „kommunikative Fertigkeiten“, „Inhalte“ und „sprachliche Kenntnisse“ ist im Verlauf des Lernprozesses

jeweils unterschiedlich akzentuiert. Steht zu Beginn des Spracherwerbs die Vermittlung sprachlicher Kenntnisse stärker im Vordergrund, so gewinnt mit zunehmender Sprachkompetenz die differenzierte Auseinandersetzung mit Themen und Inhalten an Bedeutung. In allen Phasen des Fremdsprachenunterrichts ist der Erwerb kommunikativer Fertigkeiten konstituierendes Element.

Kommunikative Fertigkeiten: Beschreibung der zu vermittelnden Fertigkeiten im Umgang mit Texten, d.h. zur Informationsentnahme und –analyse, zur Textproduktion und –strukturierung.

Anmerkung zum Textbegriff: Der erweiterte Textbegriff umfaßt geschriebene und audio-(visuelle) Texte ebenso wie bildliche Darstellungen.

Inhalte: Rahmensetzung für die Auswahl der Texte und Themen, anhand derer die sprachlichen Kenntnisse und auch die kommunikativen Fertigkeiten vermittelt werden:

Situationen: überschaubarer Zusammenhang; in der Regel dialogisiert; aus dem (potentiellen) Handlungsbereich der Schülerinnen und Schüler;

Themenbereiche: länderübergreifende Problemstellungen;

Landeskunde: länder- (kultur-)spezifische Prozesse und Probleme, insbesondere in ihrer Kontrastierung mit den scheinbar selbstverständlichen Gegebenheiten der verschiedenen kulturellen Prägungen der Schülerinnen und Schüler.

Die Gewichtung dieser drei Bereiche verschiebt sich im Verlaufe des Spracherwerbsprozesses: bezieht sich die Aufbauphase vorwiegend auf Situationen, so verschiebt sich der Schwerpunkt in den folgenden Jahrgangsstufen zu den Themen und den landeskundlichen Aspekten. Der landeskundliche Schwerpunkt liegt in der Jahrgangsstufe 7 auf Großbritannien, in der Jahrgangsstufe 8 auf den USA. In den Jahrgangsstufen 9+10 gewinnen die Themenbereiche an Bedeutung. Sie sind nicht eindeutig einem Land zuzuordnen. Darüber hinaus vermitteln landeskundliche Einheiten Hintergrundwissen jeweils über Großbritannien und die USA, das es den Lernenden ermöglicht, historische und gesellschaftliche Zusammenhänge zu erkennen und auf dieser Basis Einschätzungen zu entwickeln und Vergleiche anzustellen. Die Module zu den Themenbereichen und zur Landeskunde in den Jahrgangsstufen 9 und 10 bereiten auf die freiere und selbständigere Arbeit in der Sekundarstufe II vor.

Lektüre: Die Fachkonferenz Englisch verständigt sich im Rahmen des Schulcurriculums auf jahrgangsbezogene Lektürevorschläge.

Sprachliche Kenntnisse: Auflistung der zu vermittelnden sprachlichen Strukturen

Die Angaben zur Zahl der zu erlernenden lexikalischen Einheiten pro Jahrgang beziehen sich auf den aktiven Wortschatz; darüber hinaus kann je nach Situation oder Themenbereich spezifisch erforderliches Wortmaterial eingeführt werden. In einem der jeweiligen Jahrgangsstufe entsprechenden Differenzierungsgrad sollte Interaktionsvokabular bereitgestellt werden.

Methoden und Lerntechniken:

Angabe des Instrumentariums, das einerseits übertragbare Strategien zum Fremdsprachenlernen enthält, andererseits Wege zur Erlangung der angegebenen Kenntnisse und Fertigkeiten erschließt; Angaben zum Einüben von Präsentationstechniken.

Fakultative Inhalte:

Anregungen zur Gestaltung der nicht verbindlich festgelegten Unterrichtsstunden durch

- Zusatztexte;

- das Einüben von Präsentationsformen;

- die Behandlung sachthemenorientierter, evtl. fachübergreifender Einheiten - unabhängig davon, ob sie in dem entsprechenden Sachfach jeweils Bestandteil des Lehrplans sind;

- spezifische Arbeitsmethoden.

Querverweise: Anregungen zur Gestaltung von Unterrichtsprojekten, die im Schnittbereich mit den Inhalten anderer Sachfächer stehen.

Bildungs- und Erziehungsaufgaben: Hinweise auf die konkreten Möglichkeiten, die im Hessischen Schulgesetz festgeschriebenen Bildungs- und Erziehungsaufgaben im Englischunterricht umzusetzen.

3.2 Jahrgangsstufen 11 - 13

Didaktische Grundsätze

Der Fremdsprachenunterricht im Curriculum der gymnasialen Oberstufe erfasst den Menschen mit seinen komplexen Fähigkeiten. Er stellt sich seiner Hauptaufgabe, d.h. dem Vermittlungsprozess von Fremdsprache, Literatur und Landeskunde, indem er im kontinuierlichen Lernprozess Forschungsergebnisse der Bezugswissenschaften berücksichtigt, um der Zielsetzung eines handlungs- und schülerorientierten Fremdsprachenunterrichts zu entsprechen. Er ist ein wichtiger Bestandteil interkulturellen Lernens.

Die Organisation des Fremdsprachenunterrichts erfordert didaktisch-methodische Kategorien zur Themenfindung, zur Strukturierung der Inhalte, zur Auswahl komplexer fremdsprachlicher Sachtexte und literarischer Texte sowie zur konzeptionellen Planung des Unterrichts.

Didaktische Grundsätze sind Wissenschaftsorientierung, Anwendungsorientierung (Praxis- und Berufsorientierung), Handlungsorientierung, Schülerorientierung, selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen, Problemorientierung sowie fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen.

Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten führt zu Einblicken in Strukturen und Methoden von Sprach- und Literaturwissenschaft sowie zum Verständnis ihrer komplexen Denkformen und zur Einsicht in Zusammenhang und Zusammenwirken von Wissenschaften und trägt zur Studierfähigkeit der Schülerinnen und Schüler bei. Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten betrifft alle Themenbereiche.

Anwendungsorientierung (Praxis- und Berufsorientierung) berücksichtigt Sprachverwendungssituationen, die Perspektiven für Studium und Beruf eröffnen und auf den „Arbeitsplatz Europa“ vorbereiten. Der mehrfache und vertiefende Fremdspracherwerb ist von ganz besonderer Bedeutung angesichts des Zusammenwachsens der europäischen Staaten und der Globalisierung insgesamt. Die Schülerinnen und Schüler müssen auch durch den Spracherwerb und anwendungsbezogene Inhalte auf ihre zukünftige Lebens- und Arbeitswelt vorbereitet werden.

Handlungsorientierung stärkt Eigeninitiative und Lernmotivation, fördert Lernerfolge und befähigt zu verantwortlichem, sozialem Handeln. Sie realisiert sich im Unterricht, in realen Kontakten und authentischen Verwendungszusammenhängen.

Schülerorientierung berücksichtigt bei der Organisation des Unterrichts Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Schülerinnen und Schüler und schafft Voraussetzungen für Lernmotivation und aktive Mitarbeit. Freude und Spaß sollen ebenso wie Ausdauer und Zielorientierung wesentliche Elemente beim Erlernen einer Fremdsprache sein.

Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen umfasst u.a. den Erwerb von Wissen und das Aneignen von Techniken der Informationsbeschaffung, das Entwickeln von Fragen und das Suchen und Darstellen von Antworten und Lösungen, das kooperative Lernen.

Problemorientierung zielt auf eine Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit der Sprache, der Literatur, mit interkulturell und landeskundlich bedeutsamen Fragen, die eine gesellschaftliche, kulturelle, wirtschaftliche, politische und historische Dimension haben.

Fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen, Projektarbeit beinhaltet interdisziplinäres Lernen und Handeln. Dies ermöglicht Denken in komplexen Zusammenhängen und Erkennen der Interdependenz der verschiedenen Fächer. Interdisziplinäre Unterrichtseinheiten erlauben - z.B. auch in Projekten und projektartigen Phasen - eine Zusammenschau unterschiedlicher inhaltlicher und methodischer Ansätze.

Der Fremdsprachenunterricht soll sich auch auf die Methodenvermittlung anderer Fächer stützen. Im Fremdsprachenunterricht ist die **Nutzung von Medien** unverzichtbar. Der Einsatz audio-visueller Medien ermöglicht es, die authentischen Ausdrucksweisen einer fremden Sprache und Kultur durch Ton und Bild unmittelbar zum Ausgangspunkt von Unterricht zu machen. Songs und Chansons, Spielfilme, Reportagen, Radio- und Fernsehsendungen erlauben die Teilnahme an den kulturellen und politischen Auseinandersetzungen im Land der Zielsprache.

Eine wesentliche Zielperspektive des Fremdsprachenunterrichts ist die persönliche Begegnung zwischen Jugendlichen unterschiedlicher Länder. Daneben gestattet die Nutzung moderner Informationstechniken inzwischen auch andere Formen unmittelbaren Informations- und Gedankenaustauschs über die Ländergrenzen hinaus. Da Schülerinnen und Schüler in ihrem Freizeitbereich häufig mit

technischen Medien umgehen, lassen sich Medien im Fremdsprachenunterricht auch für Formen individualisierten Lernens (Lernerautonomie) stärker nutzen (Kassetten, CAL / Computer assisted learning, Computer, Internet).

Der Fremdsprachenunterricht der gymnasialen Oberstufe leistet einen Beitrag zur Medienerziehung im Sinne eines **bewussten, kritischen Umgangs mit Medien**. Die durch die fremde Sprache gegebene Distanz fördert die Wahrnehmungsfähigkeit für spezifische Strukturen medialer Vermittlung (Bildsprache, Kameraführung, Intonation, adressatenbezogene Sprachverwendung); der handlungsorientierte Ansatz sollte auch in diesem Bereich, über die analytische Einsicht hinaus, den Aspekt der Produktion und der bewussten Konstruktion durch eigenes Tun erfahrbar machen (z.B. Schülerzeitung in einer Fremdsprache, Videoclip, szenische Darstellungen, Theaterspiel mit Aufnahme durch Videokamera u.ä.).

Die o.g. didaktischen Grundsätze und die sich verändernden Anforderungen an die Schule begründen die Notwendigkeit des Erwerbs ökonomischer und praxis- und berufsorientierter Bildung auch in der gymnasialen Oberstufe. Insbesondere das Grundkursprofil trägt dem Anwendungsbezug Rechnung.

Sprachliche und fachliche Kompetenzen

Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Sicherung und Erweiterung der in der Sekundarstufe I erworbenen sprachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Es darf dabei nicht auf eine vertiefende, kontextuell eingebettete Spracharbeit verzichtet werden, der Spracherwerb steht immer in unmittelbarem Zusammenhang mit der themenbezogenen Textarbeit.

Schülerinnen und Schüler sollen im Verlauf der gymnasialen Oberstufe ihre sprachliche Kompetenz in den Bereichen Rezeption, Produktion, Interaktion und sprachliche Mediation erweitern.

- **Rezeption**, d.h. Hör- / Sehverstehen und Leseverstehen
- **Produktion / Interaktion**, d.h. Sprechen und Schreiben
- sprachliche **Mediation**, d.h. mündliche und schriftliche Sprachmittlung in zweisprachigen Kontexten

Kommunikative Fertigkeiten

a) Hören: Die Schülerinnen und Schüler lernen, zunehmend längere gesprochene Texte zu verstehen und deren thematischen und argumentativen Zusammenhängen zu folgen. Im Umgang mit Hör- / Sehtexten lernen sie

- die manifeste Information (bei normalem Sprechtempo in Standardsprache) zu erfassen
- den Handlungsverlauf und / oder die Argumentationsstruktur zunehmend auch komplexerer Texte zu erfassen (z.B. Fernsehdebatten zu gesellschaftspolitischen Themen, politische Reden, Talkshows)
- Standpunkte und Einstellungen des / der Handelnden zu erfassen

b) Lesen: Textrezeption ist interessegeleitet und zielorientiert, d.h. Texte werden unterschiedlich gründlich bearbeitet. Folgende Lesetechniken werden in der Sekundarstufe II weiter entwickelt und geübt: *scanning* (selektive Informationsentnahme), *skimming* (allgemeine Orientierung zu einem Thema), detailliertes Lesen (Verständnis der Details eines Sach- und Problemzusammenhangs), analytisches Lesen (Textstruktur, formale Textmerkmale), studierendes Lesen (Bewertung von Texten und Textaussagen auf der Basis einer fundierten Textanalyse).

Die Schülerinnen und Schüler lernen, authentische, zunehmend auch komplexere Originaltexte (Literatur, Sach- und Gebrauchstexte) zu verstehen:

- die Hauptinhalte zu erfassen (evtl. ohne strukturierende Anleitungen)
- selbstständig (d.h. evtl. mit strukturierenden Anleitungen) die manifeste Information auch komplexer Texte zu erfassen
- anwendungsorientierte Texte aus verschiedenen Fachgebieten zu verstehen (z.B. journalistische Artikel zu einschlägigen naturwissenschaftlichen, technischen, gesellschaftspolitischen Themen; Grafiken, Schaubilder, Diagramme; Dokumentationen)
- rasch den Inhalt und die Wichtigkeit von Informationen in verschiedenen Textsorten zu erfassen und zu entscheiden, ob sich ein genaueres Lesen lohnt
- Standpunkte und Einstellungen zu erfassen
- Intentionen und Argumentationsstrategien zu entschlüsseln

- stilistische Merkmale wahrzunehmen und das Zusammenspiel von Inhalt und Form zu erkennen
- c) Sprechen:** Die Lernenden erweitern die Fertigkeit,
- sich aktiv an Gesprächen zu beteiligen (im Alltag und in thematischen und anwendungsorientierten Zusammenhängen, unter Einübung zielkultureller Konventionen)
 - eigene Beiträge zu leisten
 - Sachverhalte fachlichen und persönlichen Interesses darzustellen
 - zu aktuell bedeutsamen Themen eine eigene Position zu vertreten
 - Informationen und Meinungen auszutauschen
 - über eigene Gefühle zu sprechen und auf Gefühlsäußerungen anderer angemessen zu reagieren
 - geeignete Gesprächsstrategien anzuwenden (z.B. Sachlichkeit / Höflichkeit)
 - Interpretationen (Hypothesenbildung, Beweisführung) zu versprachlichen
 - zu einem breiten Spektrum von Themen aus ihrem Interessen-/Aufgabengebiet zusammenhängend klare und detaillierte Ausführungen zu machen (z.B. im Rahmen einer Präsentation) und in anwendungsbezogenen Situationen adäquat zu reagieren (z.B. Einstellungs-, Fachgespräch)
- d) Schreiben:** Die Schülerinnen und Schüler erweitern die Fertigkeit, sich in klarer Form schriftlich zu den im Unterricht behandelten Inhalten und anderen Themen des fachlichen und persönlichen Interesses zu äußern:
- sie versprachlichen, analysieren und bewerten visuell kodierte Informationen (z.B. Tafelanschrieb, Bild, Tabelle, Statistik, Grafik, Karikatur)
 - sie fassen komplexe Texte zusammen (*summary*)
 - logisch geordnete Wiedergabe der Hauptgedanken
 - Anwendung von Strategien zur inhaltlichen Raffung und sprachlichen Verkürzung (z.B. *linking words, connectives*)
 - sie stellen Ergebnisse der Textanalyse sprachlich differenziert (und adressatenbezogen) dar und bewerten sie
 - sie verfassen längere geschlossene Texte und setzen dabei Strukturierungsprinzipien um (z.B. Bericht, Referat, Essay)
 - sie nutzen Lektüre- und Arbeitsergebnisse, die sie in geeigneter Form darstellen und gestalten, z.B. für eine Präsentation oder Stellungnahme
 - sie gehen kreativ mit Textvorlagen um und verfassen selbstständig Texte (auch über persönliche Erfahrungen) – unter Beachtung genre-bedingter Konventionen
 - sie erstellen anwendungsbezogene Texte (z.B. Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Versuchsbeschreibung)
- e) Sprachmittlung:** Die Sprachmittlung ist ein ganzheitlicher, kreativer Prozess, der insbesondere der interkulturellen Verständigung in der Ausgangs- und Zielsprache dient. So lernen die Schülerinnen und Schüler
- in zweisprachigen (auch berufs- und studienbezogenen) Situationen mündlich zu vermitteln
 - deutsche und englische Texte (auch aus dem wirtschaftlichen und naturwissenschaftlichen / technischen Bereich), ggf. unter Nutzung von Hilfsmitteln, schriftlich zusammenzufassen und in die jeweils andere Sprache zu übertragen

Beherrschung der sprachlichen Mittel

a) phonetische Kompetenz

In der gymnasialen Oberstufe liegt der Schwerpunkt der Ausspracheschulung auf der Festigung der Aussprachesicherheit in der englischen / amerikanischen Standardsprache sowie auf dem Erkennen und Unterscheiden regional und sozial bedingter Aussprachevarianten.

- Die Lernenden sollen die Relevanz von intonatorisch normgerechtem Sprechen erkennen und im Sinne von *language learning awareness* sich ihrer eigenen Aussprache als *foreign speaker* bewusst werden. Sie sollen ermutigt werden, Formen der Annäherung zu erproben.
- Im Sinne der Selbstständigkeit lernen sie, die korrekte Aussprache ihnen unbekannter Wörter unter Verwendung der Internationalen Lautschrift zu erschließen.

b) lexikalische Kompetenz

- Mit Blick auf außerschulische und nachschulische Verwendungssituationen des Englischen in Studium und Beruf achten die Lernenden verstärkt auf die Normen der Sprachrichtigkeit. Sie lernen, Abweichungen von der Rechtschreibung (z.B. in der Wiedergabe gesprochener Sprache, in Dialekten und Soziolekten) und deren Funktion zu erkennen. Die Orthographie orientiert sich in der Regel an der Norm des britischen respektive amerikanischen Englisch. Die Lernenden entwickeln ein verstärktes Maß an Selbstständigkeit bei der Selbstkontrolle und -korrektur schriftlicher Texte.
- Aufbauend auf dem in der Sekundarstufe I erworbenen Wortschatz erarbeiten die Lernenden einen Erweiterungswortschatz, der es ihnen ermöglicht
 - Alltagssituationen zu bewältigen
 - sich mit der Kultur anderer Länder auseinander zu setzen
 - sich mit Themenbereichen zu beschäftigen
 - Anwendungsbezüge herzustellen (Wirtschaft, Naturwissenschaft, Technik)
- Sie erkennen und lernen selbstständig verwenden
 - aufgabenspezifische Redemittel zur Lösung von Aufgaben zur Textbeschreibung, Interpretation, Verknüpfung und Stellungnahme
 - Fachtermini für die Textanalyse und Textinterpretation
 - zunehmend differenziertere Strategien, die es ihnen ermöglichen, eine Äußerungsabsicht zu realisieren, auch wenn die exakten sprachlichen Mittel (noch) nicht zur Verfügung stehen (Umgehungs- und Vermeidungsstrategien)
- Sie lernen
 - Wortmaterial zu erschließen (z.B. durch kontextuelles *intelligent guessing*, Sprachenvergleich – andere Fremdsprachen und Muttersprache -, Regeln der Wortbildung)
 - Hilfsmittel zu nutzen (zwei- und einsprachiges Wörterbuch)
 - Wortfamilien und Wort- und Sachfelder zu erarbeiten
 - Unterschiede zwischen verschiedenen Registern zu erkennen

c) grammatische Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler lernen, Zusammenhänge von Form, Funktion, Intention und Situation angemessen einzuschätzen, um Textverstehensprozesse durch grammatische Kenntnisse zu optimieren, und entwickeln die eigene Textproduktion (mündlich und schriftlich) durch differenzierte Verwendung grammatischer Strukturen weiter.

- Sie lernen, sich in vertrauten Situationen, mündlich und schriftlich, ausreichend korrekt zu äußern, ohne dass gravierende Fehler zu Missverständnissen führen
- Sie festigen den Gebrauch der grundlegenden morphologischen Systeme: Zeiten und ihre Anwendung: z.B.
 - Präsens in wissenschaftlichen Abhandlungen
 - Konditionalsätze zur Gestaltung hypothetischer Aussagen
 - die Verwendung des Passivs in Nachrichten oder wissenschaftlichen Texten
 - Formen konjunkionaler Nebensätze zur logischen Zuordnung von Aussagen
 - Infinitivkonstruktionen, Gerundium und Partizip zur Erzielung von Textdichte
 - Ellipsen, Substitution, Referenzen, lexikalische Wiederaufnahme zur Herstellung von Textkohäsion
- Adverbien und Konjunktionen zur Herstellung von Satzverknüpfung und Textkohärenz

Sie erlernen den selbstständigen Gebrauch von Lerngrammatiken und üben sich in der Analyse und Eigenkontrolle der individuellen Fehleranfälligkeit.

Die Orientierungspunkte für die im Gymnasium anzustrebenden Kompetenzniveaus bestimmen sich in Anlehnung an den Europäischen Referenzrahmen. Die Erwartungen orientieren sich für Grundkurs und Leistungskurs an einer Bandbreite zwischen den **Kompetenzstufen B2** (*Independent User: Vantage*) und **C1** (*Proficient User: Effectiveness*).

Umgang mit Texten

Die unterrichtliche Arbeit in der gymnasialen Oberstufe vollzieht sich in der Regel an authentischen Texten unter Nutzung einer Vielzahl von Textsorten.

Texte im Sinne eines erweiterten Textbegriffs sind z.B.

- **literarische Texte:** Romane, Dramen, Novellen, Kurzgeschichten, Märchen, Lyrik

- **Sachtexte:** aus Presse, Zeitschriften, sonstigen Publikationen, Fachbüchern, Lehrbüchern, Biographien / Autobiographien
- **visuelle, audiovisuelle und Hörtexte:** aus Radio, Fernsehen, Film, Internet; Videos, Lieder,
- **Bilder, Tabellen und Grafiken**

Die **Qualifikationsschwerpunkte** sind:

- Erfassen und Wiedergeben der zentralen Aussagen / Problemstellungen vorgegebener Materialien (manifeste Informationen)
- Erschließen: methodenbewusste Reorganisation und Analyse inhaltlicher Aussagen/Problemstellungen und formaler Textgestaltungsmittel, – sowie das Herausarbeiten des funktionalen Zusammenhangs von Inhalt und Form (latente Informationen) und das Herstellen textübergreifender Bezüge
- Werten und Gestalten: Stellungnahme, Argumentation, gestaltende Auseinandersetzung mit einer Textvorlage

Die genannten Qualifikationen sind im Unterricht aufeinander bezogen zu behandeln und werden in allen Halbjahren eingeübt. Neben diesen analytischen und prüfungsrelevanten Qualifikationen bietet der Umgang mit Texten vielfältige Möglichkeiten kreativer Verarbeitung, z.B. **kreatives Schreiben**, und sensibilisiert hierdurch Schülerinnen und Schüler für die Wahrnehmung ästhetischer Dimensionen. Kreativität und Phantasie werden insbesondere auch durch szenisches Interpretieren von Texten, Rollenspiel, Assoziationsspiele u.ä. entwickelt. Besonders im Leistungskurs steht die Beschäftigung mit literarischen Texten im Vordergrund.

Literatur vermittelt in besonderer Weise Einsichten in verschiedene Arten der Darstellung und Wertung von menschlichen Grunderfahrungen, Problemen und Verhaltensweisen. Literarische Texte sollen nicht isoliert behandelt, sondern in einen thematischen Rahmen gestellt werden.

Angemessener Umgang mit literarischen Texten erfordert Kenntnisse wichtiger literarischer Gattungen, wichtiger literarischer Gestaltungsmittel und ihrer textimmanenten Funktionen. Er vermittelt ansatzweise Einblicke in unterschiedliche Funktionen von Literatur und literarische Entwicklungen.

Im Sinne einer rezeptionsästhetisch orientierten Literaturdidaktik erfahren Schülerinnen und Schüler bei der Beschäftigung mit Literatur die Wirkung künstlerischer Gestaltungsmittel als kreativen Prozess, indem sie aktiv an der Erschließung eines literarischen Textes beteiligt werden und somit der kreative Gebrauch der Fremdsprache angeregt wird.

Die Beschäftigung mit Literatur zielt auf die Analyse textsortenspezifischer Kodierung und auf die Analyse von Stilmitteln ebenso wie auf die Auseinandersetzung mit Wirkabsicht / Intention des Autors, mit den Bedingungen des literarischen Marktes und mit den Rezeptionsstrategien des Lesers. Sie ermöglicht Einsicht in die Interdependenz literarischer Texte mit ihrem historischen und gesellschaftlichen Umfeld.

Interkulturelle Kompetenz und Inhalte

Die Auseinandersetzung mit fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten ist Teil eines umfassenden ziel-sprachigen Unterrichts, der die traditionellen Teilbereiche Sprache, Landeskunde und Literatur miteinander verbindet, d.h. die Vertiefung der sprachlichen Kenntnisse in der Qualifikationsphase ist gebunden an die Auseinandersetzung mit thematischen Kernbereichen und zwar anhand von Sachtexten und literarischen Texten.

Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe setzt besondere Akzente auf **kulturelle und ästhetische Kompetenzen**. Literarische Texte vermitteln in besonderer Weise einen Zugang zur kulturellen Tradition und zur Auseinandersetzung mit Wertvorstellungen und alternativen Lebensentwürfen.

Sachtexte ermöglichen den Zugang zu kulturellen, gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Gegebenheiten in historischer und aktueller Sichtweise und unterstützen somit besonders den landeskundlichen Aspekt des Fremdsprachenunterrichts.

Landeskunde vermittelt Einsichten in Lebens- und Verhaltensweisen der Menschen des jeweiligen Sprachraumes, in Formen des Umgangs miteinander, in Probleme und Wertungen. Hierzu sind Kenntnisse geographischer, historischer, politischer, sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Gegebenheiten und Zusammenhänge erforderlich.

Landeskunde soll eine problembewusste Auseinandersetzung mit / in der Lebenswirklichkeit der jeweiligen Länder der Zielsprachen (erlebte Landeskunde) ermöglichen. Klischees und Vorurteile werden dabei thematisiert. Der Vergleich mit entsprechenden Gegebenheiten im eigenen Land und der Bezug zur eigenen Situation tragen zu Toleranz, Weltoffenheit und Verständigungsbereitschaft bei.

D.h. vorrangige Zielsetzungen im fremdsprachlichen Unterricht sind

- die Schärfung der interkulturellen Wahrnehmung und der Erwerb von Fertigkeiten zur Klärung von Differenzen/Missverständnissen
- die Sensibilisierung für die Grenzen interkulturellen Verstehens
- die Sensibilisierung für die Problematik von Selbst- und Fremdbildern
- die Befähigung zur Empathie und (aktiven) Toleranz des Fremden

Literatur, Landeskunde und übergreifende Themenbereiche werden in der Bindung an die Vielfalt anglophoner Kulturen behandelt. Jenseits dieser Bindung ergibt sich in der gymnasialen Oberstufe aus der Funktion des Englischen als **lingua franca** eine Erweiterung der traditionellen Unterrichtsinhalte: mit Blick auf Studium und Beruf eröffnet sich die Möglichkeit zur Einbeziehung anwendungsbezogener Inhalte – z.B. aus den Bereichen Wirtschaft, Technik und Naturwissenschaften.

Dies spiegelt sich in den im Unterricht zu behandelnden Themen wider:

- bei den thematischen Kernbereichen (Jg. 11)
- bei den in den Halbjahrestableaus festgelegten Modulen (Qualifikationsphase)
- bei der Themenwahl im Rahmen des verbindlichen Segments „Präsentation“

In jedem Kurshalbjahr bietet ein **Modul** (Modulreihe II) einen anwendungsorientierten Schwerpunkt. Darüber hinaus besteht im Grundkurs die Möglichkeit einer vertiefenden Beschäftigung mit dem Bereich der Wirtschaft (Grundkursprofil *Business and Economics*).

Diese Grundkursmodule zielen aber nicht vordringlich auf die Vermittlung von spezifischen wirtschaftlichen (oder gar berufsspezifischen) Fachkenntnissen sondern auf die Vermittlung von sprachlichen Fertigkeiten und Kompetenzen, die es dem Lernenden ermöglichen, Englisch als Arbeits- und Kontaktsprache zu nutzen. Als Orientierungspunkte können z.B. dienen:

- die Anforderungen des *Certificate in English for Business Purposes* (B2)
- die Anforderungen des KMK Zertifikats "Fremdsprachen in der beruflichen Bildung"
- das "Anforderungsprofil für handlungsorientierte Sprachfertigkeiten im Beruf", welches im Auftrag des DIHT entwickelt wurde.

In jedem Kurshalbjahr nehmen **Präsentationen** (vor den Kursteilnehmern oder vor einer erweiterten Zuhörerschaft) einen Umfang von 4 - 5 Stunden im Grundkurs und 6 - 7 Stunden im Leistungskurs ein, wobei eine Präsentation maximal eine Schulstunde dauern soll. Daraus folgt, daß nicht jeder Schüler eine Präsentation pro Halbjahr macht, wohl aber mindestens eine im Verlauf der Qualifikationsphase. In der Vorbereitung bearbeiten die Lernenden (einzeln oder in Gruppen) Problemstellungen auch aus typisch anwendungsbezogenen nicht-philologischen Feldern. Mögliche Präsentationen:

- book report
- landeskundliche/gesellschaftliche Problemstellungen
- Kunstwerke und ihre Interpretation
- einfache naturwissenschaftliche Experimente
- technische Probleme und Lösungsansätze
- wirtschaftliche Sachverhalte und Problemstellungen.

Wenn anwendungsbezogene Präsentationen in den Unterricht integriert werden, so entsteht gleichzeitig die Notwendigkeit, das Spektrum der zu erarbeitenden sprachpraktischen Fertigkeiten zu erweitern: d.h. adressaten- und sachbezogene Informationsbeschaffung, -verarbeitung und -weitergabe erfordern insbesondere ein Training der mündlichen wie schriftlichen Sprachmittlung.

Arbeitstechniken und Methoden

Die Beherrschung fachspezifischer Arbeitstechniken und Methoden ist notwendige Voraussetzung für den fremdsprachlichen Lernprozess. Die in der Sekundarstufe I erworbenen Lerntechniken werden auf der gymnasialen Oberstufe erweitert und intensiviert.

Im Bereich der **Lexik und Grammatik** vertiefen die Lernenden ihre Kompetenz in der Anwendung eines umfangreichen Inventars an Lern- und Arbeitstechniken. Sie üben

- selbstständig neuen Wortschatz zu erschließen (*word formation, intelligent guessing*, Sprachenvergleich)
- mit ein- und zweisprachigen Wörterbüchern sicher umzugehen
- ihrem Lernertyp entsprechende Memorierungstechniken anzuwenden (visuelle, auditive, verbale Lerntypen)
- in den Bereichen Grammatik und Wortschatz Hilfsmittel, auch moderne Technologien, sachgerecht zu nutzen
- Fehlervermeidungsstrategien gezielt einzusetzen

Im **Umgang mit Texten** lernen sie unterschiedliche Interpretationsansätze und Interpretationstechniken kennen und

- erwerben grundlegende Strategien des orientierenden, kursorischen, selektiven, detailorientierten Hör-, Seh- und besonders Leseverstehens und Erschließungs-, Markierungs- und Strukturierungstechniken
- erlernen das Durchsuchen längerer Texte nach gewünschten Informationen und das Zusammentragen von Informationen aus verschiedenen Texten oder Textteilen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (*scanning*)
- erlernen, lange und komplexe Texte rasch zu durchsuchen, dabei den inhaltlichen Zusammenhang grob zu erfassen und wichtige Einzelinformation aufzufinden (*skimming*).
- wenden Rezeptionsstrategien an (Hypothesenbilden – Hypothesentesten – Hypothesenrevision)
- fertigen Notizen an und nutzen sie im Vortrag / bei der Präsentation
- fertigen Zusammenfassungen - mündlich und schriftlich - in beiden Sprachen an
- erwerben ein Basiswissen in Bezug auf grundlegende Wirkabsichten und Verschlüsselungstechniken

Die Schülerinnen und Schüler erlernen, unterschiedliche Sozialformen des Lernens effektiv zu nutzen, z.B. Partner- und Teamarbeit.

Im Bereich der **Medienkompetenz** vertiefen die Lernenden ihre Kompetenz

- moderne Technologien (Internet, CD-ROM) zur gezielten Recherche und Informationsentnahme zu nutzen
- e-mail-Technik zum schnellen Informationsaustausch zu verwenden
- Arbeitsergebnisse mit geeigneten Mitteln zu präsentieren, Anwender-Software (Textverarbeitung, Präsentationsprogramme) angemessen zu benutzen, Tafelbilder und Overheadfolien zu erstellen und zum Zwecke von Präsentationen einzusetzen und zu versprachlichen
- eine mediengestützte Präsentation zu recherchieren, zu planen, adressatenbezogen durchzuführen und während oder nach einer Präsentation spontan auf Zwischen- und Nachfragen einzugehen, dabei selbstständig (ohne strukturierende Anleitungen) die manifeste Information auch komplexer Originaltexte zu versprachlichen sowie flüssig zu einer großen Bandbreite von Themen (aus inhaltlich erarbeiteten Bereichen) klare und detaillierte Ausführungen zu machen und eigene Bewertungen vorzunehmen und zu formulieren

Im Bereich der **studien- und berufsbezogenen Fertigkeiten** erlernen die Schülerinnen und Schüler

- sich in Bewerbungen zu präsentieren, sich dabei sachkundig zu erweisen und ein Gespräch mitzugestalten
- wirtschaftliche, naturwissenschaftliche/technische Problemstellungen (aus inhaltlich erarbeiteten Bereichen) darzustellen und zu diskutieren

Präsentation

Ein neues zentrales Element in der Kursgestaltung ist die Präsentation. Vor allem auch hier findet die Einbeziehung anwendungsorientierter Inhalte statt. Jenseits traditioneller Darstellungsformen wie *book report* und Referat gilt es, auch Problemstellungen aus Wissenschaft, Technik und Wirtschaft zu bearbeiten und einzubringen.

Die Auswahl der Problemstellungen aus diesen Themengebieten orientiert sich

- an der Interessenlage der Lernenden
- an der Relevanz bzw. Verwertbarkeit der Inhalte
- an der exemplarischen Einübung wiederverwendbarer Methoden

Im Vordergrund steht die Selbsttätigkeit der Lernenden:

- 1) die eigenständige Bearbeitung einer Problemstellung:
Problembeschreibung; Methodenreflexion; Recherche; Sichtung, Strukturierung und Auswertung von Informationen
- 2) die fremdsprachliche Bewältigung der Arbeitsschritte:
- Auseinandersetzung mit evtl. mehrsprachigen Informationsquellen;
- Umsetzung: z.B. durch sinngemäßes Übertragen bzw. Mittlung,
- Strukturierung (Stringenzmittel, themenspezifisches und argumentationstypisches Vokabular)
- 3) die Darstellung vor der Lerngruppe:
- adressatenbezogene Anordnung und Ausgestaltung (Medienwahl; Mimik, Gestik, Prosodie),
- spontane Reaktion auf Fragen und Einwände / die Auseinandersetzung mit Rückmeldungen zu Inhalt und Form der Präsentation

Grund- und Leistungskurse

Die KMK-Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe vom 7.7.1972 (i.d.F. vom 16.6.2000) weist den Kurstypen in der Qualifikationsphase unterschiedlich akzentuierte Aufgaben zu: den Grundkursen die Vermittlung einer wissenschaftspropädeutisch orientierten Grundbildung, den Leistungskursen die systematische, vertiefte und reflektierte wissenschaftspropädeutische Arbeit.

Grundkurse vermitteln eine Grundkompetenz in der Anwendung der englischen Sprache: im Hinblick auf sprachliche Kenntnisse, kommunikative Fertigkeiten, den Umgang mit Texten und Medien, Methodenkompetenz und Arbeitstechniken. Grundkurse vermitteln Kenntnisse, Fertigkeiten und Techniken mit dem Ziel, die Sprache als Arbeitsmittel benutzen zu können - vor allem auch in anwendungsbezogenen, fachübergreifenden bzw. fächerverbindenden Zusammenhängen. Insbesondere in den Grundkursen eröffnet sich die Möglichkeit zur Einbeziehung von Inhalten auch jenseits ihrer Bindung an einen anglophonen kulturellen Kontext. Über den Bereich der interkulturellen Kommunikation hinaus können im Sinne der Stärkung des Anwendungsbezugs von Englisch als *lingua franca* Schwerpunktsetzungen vorgenommen werden.

Gleichgewichtig neben der Behandlung literarischer Texte bietet sich in den Grundkursen die Möglichkeit, z.B. wirtschaftliche, technische und naturwissenschaftliche Inhalte zu bearbeiten.

Grundkurse verweisen über den Sprachunterricht hinaus auf inhaltlich definierte Felder: Schülerinnen und Schülern eröffnet sich die Möglichkeit, ihr Expertenwissen aus anderen Lernfeldern einzubringen. Eine zentrale Funktion kommt der Beherrschung von Präsentationsformen (in bezug auf eng umrissene Aufgabenstellungen) und Vermittlungstechniken in zweisprachigen Situationen zu - auf der Basis von Kenntnissen im Umgang mit inhaltlichen und sprachlichen Hilfsmitteln sowie von Recherchetechniken, auf der Basis von Grundkenntnissen in der Nutzung und dem Einsatz von Medien und von Grundkenntnissen über die Funktion und Wirkungsweise sprachlicher Mittel.

Eine **sehr gute Leistung** liegt vor, wenn am **Ende der Jahrgangsstufe 13** das **Niveau B 2** des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens in folgenden Bereichen erreicht ist:

- Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.

(Europarat 2001 / ABl. 11/01 S. 737)

Leistungskurse zielen auf eine erweiterte Ausbildung in der englischen Sprache, d.h. auf eine systematisch vertiefte und reflektierte Vermittlung von sprachlichen Strukturen, von Fertigkeiten und Kenntnissen unter verstärkter Einbeziehung der kulturellen und historischen Einbettung von Texten, besonders auch von literarischen Texten.

Leistungskurse vermitteln Kenntnisse, Fertigkeiten und Techniken mit dem Ziel, die Sprache als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel zu erfahren und zu nutzen. Insbesondere auch in der Analyse literarischer Texte wird in den Leistungskursen die Möglichkeit eröffnet, komplexe Inhalte sowie sprachliche und formal-strukturelle Merkmale zu untersuchen. Prinzip der Arbeit im Leistungskurs ist die Hinführung zur selbstständigen Erarbeitung und zu einem differenzierten Methodenbewusstsein. Leistungs-

kurse sind wissenschaftspropädeutisch orientiert.

Leistungskurse vermitteln fachspezifische Theorien und Verfahren, machen vertraut mit gesellschaftlichen und literarischen Entwicklungen durch die vergleichende Behandlung von Texten aus verschiedenen Epochen. Sie zielen auf interkulturelles Lernen an ausgewählten Gegenständen, um eine nuancierte, vertiefte Gesprächskompetenz und ein differenziertes Deutungswissen zu erwerben.

Eine **sehr gute Leistung** liegt vor, wenn am **Ende der Jahrgangsstufe 13** das **Niveau C1** des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens in folgenden Bereichen erreicht ist:

- Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.

(Europarat 2001 / ABl. 11/01 S. 737)

Grund- und Leistungskurse fördern den Erwerb von Wissen, Methoden und Fertigkeiten, Verknüpfungsleistungen und verdeutlichen Zusammenhänge von Bildungsinhalten durch fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen.

Teil B**Unterrichtspraktischer Teil****Der Unterricht in der Sekundarstufe I****Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufen 5 bis 10****1 Englisch als 1. Fremdsprache****1.1 Jahrgangsstufe 5****5 (1. FS)****Englisch als 1. Fremdsprache****Std.: ca.135****Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**

1	Kommunikative Fertigkeiten	
1.1	Textverstehen	Begegnung mit unterschiedlichen Textarten, um eine möglichst vielfältige Verwendung der sprachlichen Mittel zu ermöglichen - Textarten: narrative Texte (z.B. Geschichten, Berichte, Briefe, Tagebucheintragungen), Dialoge, Lieder, Reime - vorentlastete einfache erzählende und dialogische Texte in annähernd normalem Sprechtempo, u.U. unter Einbeziehung von Bildern
1.1.1	Hören	- vorentlastete einfache erzählende und dialogische Texte in annähernd normalem Sprechtempo, u.U. unter Einbeziehung von Bildern
1.1.2	Lesen	- vorentlastete erzählende Texte - Erfassen des Inhalts unter Zuhilfenahme von Überschriften und u.U. Abbildungen; (selbständiges) Erschließen von Vokabular aus dem Kontext - Informationsentnahme besonders durch <i>who, whose, which, where, what, when, what else, why-Fragen; note-taking</i> (1.1.1 und 1.1.2) - Vorlesen einfacher, bekannter Texte
1.2	Texterstellen	- Die Vielfalt der Textarten ist zu berücksichtigen.
1.2.1	Sprechen	- sprachliche Bewältigung von Interaktion in einfachen alltäglichen Lebenssituationen (Einkaufen, Verabredung, Sich-Vorstellen. vgl. 2.1) - Spielen von Dialogen
1.2.2	Schreiben	- vom Abschreiben über das Diktat zur strukturierten Wiedergabe von Textinhalten in Wiederholung und in der Wiederaufnahme von Formulierungen in neuen Zusammenhängen - Erstellen von Texten zu Bildvorlagen, Verfassen von Dialogen, Briefen, Tagebucheinträgen
2	Inhalte	Die Auswahl der Inhalte orientiert sich an dem direkten Umfeld der Schüler/innen, an Situationen, die ihrem unmittelbaren Erfahrungsbe- reich entsprechen und an ihrer Motivationslage.
2.1	Situationen	<u>die direkt erfahrbare Umwelt:</u> - Begegnung mit anderen, - Familie, - Wohnen (z.B. Haus/Wohnung, Zimmer, Garten), - Tagesablauf, - Einkaufen, - Schule : Klassenzimmer, - Freizeit, Spiele

2.2	Themenbereiche	<u>die Problematik von Klischees und Stereotypen:</u> - erste Begegnung mit den unterschiedlichen ethnischen Hintergründen britischer Jugendlicher
2.3	Landeskunde	- grobe geographische Orientierung im Zielland Großbritannien; - Maße, Gewichte, Währung
3	Sprachliche Kenntnisse	
3.1	Lautlehre	- Hör- und Ausspracheschulung bei einfachen Sätzen - reflektierte Orientierung an zielsprachlich akzeptierten Lautungsvarianten - auch durch Einsatz von Tonträgern - Schulung der für das Englische typischen Lautbildung - diskriminierende Lautoppositionen (<i>coat/boat</i>) - Stimmhaftig- und Stimmlosigkeit an- und auslautender Konsonanten - Intonationsmuster in einfachen Sätzen (<i>rising/falling intonation</i>) - von Anbeginn annähernd normales Sprechtempo - zur Habitualisierung: Nachsprechen, Chorsprechen, Reime und Gedichte, Spielszenen - Bindungen und Verschleifungen - internationale Lautschrift (rezeptiv)
3.2	Wortschatz	- 700 – 750 lexikalische Einheiten - Äußerungsbereiche: vgl. 2
3.3	Grammatik	Bei der Einführung und Festigung grammatischer Strukturen sollte man sich bereits in Jahrgangsstufe 5 der Problematik bewusst sein, dass der Ansatz über Signalwörter nur vorläufig gültig sein kann und das Regelwerk nicht ersetzt.
	Hauptsatz	- Aussage, Frage, Befehl (Bejahung und Verneinung) - erweiterte Sätze: mit und ohne Objekt; mit/ohne Orts-/Zeitangaben; <i>there</i> als grammatisches Subjekt; einfache Infinitivanschlüsse - grundlegende Satzstrukturen (S-P-O)
	Nebensatz	- einfache Konjunktionen (<i>when, but, as,...</i>)
	Verben	- <i>to be, to have (got)</i> ; Lang- und Kurzformen - unvollständige Hilfsverben (<i>can, (must), may, should</i>) - <i>simple present</i> (3. Person Singular: -s; inklusive Aussprachevarianten, z.B. nach Zischlauten) - Umschreibung mit 'do' bei Verneinungen und Fragen - <i>who/what</i> -Frage nach dem Subjekt - <i>present progressive</i> (auch Kontrastierung mit <i>simple present</i>), <i>be going to</i>
	Substantive	- Geschlecht; Singular/Plural; 's/s'-genitive; <i>of-genitive</i>
	Artikel	- wichtige Grundregeln (<i>a/an; the/the+Vokal</i>)
	Pronomen	- Subjekt- und Objektformen der Personalpronomen - adjektivische Formen der Possessivpronomen - Demonstrativpronomen - wichtige Interrogativpronomen
	unbest. Mengenangaben	- indefinite Pronomen (<i>some; much; many; few, a few, little, a little, a lot of, lots of</i>)
	best. Mengenangaben	- <i>a cup of, a bottle of, a pair of, etc.</i>
	Adjektive	- attributiver und prädikativer Gebrauch - Grundregeln und Stellung

	Adverbien	- ursprüngliche Adverbien des Ortes, der Zeit und der Häufigkeit - Stellung
	Zahlen	- Grund- und Ordnungszahlen (bis 100), Uhrzeit / Datum
3.4	Rechtschreibung	Da im Englischen ein erheblicher Unterschied zwischen Lautung und Schreibung besteht, ist von Anbeginn die sorgfältige Schulung der Rechtschreibung zu beachten, z.B. Regeln wie Konsonantenverdopplung nach kurzen Vokalen, stummes 'e', y – ie.
4	Methoden und Lerntechniken	<p>Bei der Vermittlung sprachlicher Kenntnisse und Fertigkeiten ist bereits in der Jahrgangsstufe 5 (auch im Hinblick auf das Erlernen weiterer Fremdsprachen) das Sprachverständnis durch Einsicht in die Regelmäßigkeit sprachlicher Strukturen zu vermitteln.</p> <p>Grundlage des Anfangsunterrichts ist das jeweils eingeführte Lehrwerk. Zusätzliche Unterrichtsmaterialien können einbezogen werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Unterricht findet in der Zielsprache statt; er orientiert sich am Prinzip der funktionalen Einsprachigkeit, d.h. nur dort, wo durch Einsprachigkeit die Effizienz des Unterrichts nachhaltig beeinträchtigt wird, sollte die Muttersprache herangezogen werden (z.B. bei reflektierender Sprachbetrachtung). - Techniken des Wörtererlernens bei Aneignung, Selbstkontrolle und Wiederholung: Kontext, Merkhilfen, Wörterverzeichnis, Karteikarten, Vokabelheft - Nutzung von Wortfeldern, Synonymen, Antonymen, Wortschatzstrukturierung <p><u>Medien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - visuell: Wandbilder, Stecktafel, Folien, Bildergeschichten, <i>picture pages</i>, - audio(-visuell): Tonträger (<i>native speakers</i>) - elektronisch: Fertigkeiten im Umgang mit Informationstechnologie, z.B. mit Vokabellernprogrammen und Grammatiktrainern - <u>Präsentation:</u> Spielerisches Gestalten von Alltagssituationen

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Texte: einfache Lektüren	Zunächst vor allem auch thematisch an das Lehrbuch angelehnte Geschichten
Präsentationsformen: Darstellendes Spiel	Spielerisches Gestalten von Alltagssituationen
Sachthemen: sachfachorientierte Module	z.B. Vorbereitung auf bilingualen Sachfachunterricht;
Methoden und Lerntechniken	Einsatz des Europäischen Sprachenportfolios

Querverweise:

Familie und soziale Rolle: D, F, L, Ku 5.1, Mu 5/01, Rka 5.1, Rev 5.1+4

Leben am Meer: Ek

Tiere: F, Ku 5.2, Bio 5.2, Eth 5.2+4, Rka 5.2, Rev 5.2

Lieder: Mu 5/01, F, Rka 5.1-3, Rev 5.1-4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Verkehrserziehung: z.B. Notfallmeldung, Regeln im Straßenverkehr

Ökologische Bildung und Umwelterziehung: z.B. Abfallvermeidung; Recycling; Mülltrennung

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung: vgl. 4

Erziehung zur Gleichberechtigung: z.B. stereotype Rollenzuweisungen, Strukturen des Zusammenlebens, Zwei- / Einelternfamilie, *househusband*

Gesundheitserziehung: z.B. Arztbesuch; Zähneputzen; Ernährung

Friedenserziehung: z.B. in Bezug auf ethnische Herkunft und religiöse Überzeugung

1.2 Die Jahrgangsstufe 6

6 (1. FS)

Englisch als 1. Fremdsprache

Std.: ca. 135

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**1 Kommunikative Fertigkeiten**

1.1 Textverstehen

Begegnung mit unterschiedlichen Textarten, um eine möglichst vielfältige Verwendung der sprachlichen Mittel zu ermöglichen
 - höherer Steilheitsgrad: narrative Texte (z.B. auch Bericht, Brief, Tagebuch), Schaubilder; kontinuierliche Reduzierung des Einsatzes von Dialogen, Liedern, Reimen

1.1.1 Hören

- zunehmend komplexere Texte in annähernd normalem Sprechtempo, u.U. unter Einbeziehung visueller Stimuli;
note-taking

1.1.2 Lesen

- vorwiegend erzählende Texte
 - Erfassen des Inhalts unter Einbeziehung der Textstruktur; selbständiges Erschließen von Vokabular unter Bezug auf Wortfamilie, Kontext und muttersprachliche Entsprechungen
 - Informationsentnahme durch Entwickeln von Fragen, die auf konkrete Details abzielen; *note-taking*
 - Vorlesen bekannter Texte

1.2 Texterstellen

Die Vielfalt der Textarten ist zu berücksichtigen (zunehmend längere, komplexere, inhaltlich anspruchsvollere Texte).

1.2.1 Sprechen

- sprachliche Bewältigung von komplexeren aber immer noch alltäglichen Lebenssituationen (soziale Beziehungen, Neigungen, Pläne; Interaktion: Gesprächsführung (Nachfragen, Erklären, Zustimmung), vgl. 2.1

1.2.2 Schreiben

- Erarbeiten von Spielszenen
 - von der Textrekonstruktion (Einsetzen inhaltlich bestimmter lexikalischer Einheiten) über die strukturierte Wiedergabe von Textpassagen hin zur gelenkten Nacherzählung
 - Erstellen von Texten zu Bildvorlagen, Verfassen von Dialogen, Briefen, Tagebucheinträgen
 - Sinngemäßes Übertragen als Synthese der erworbenen sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten

2 Inhalte

Die Auswahl der Inhalte orientiert sich an dem erweiterten Erfahrungsbereich der Schüler/innen wie auch an ihrer Motivationslage und trägt entwicklungspsychologischen Aspekten Rechnung.

2.1 Situationen

die direkt erfahrbare Umwelt:

- Leben in einer großen Stadt und auf dem Land
- Elternberufe
- Müllvermeidung
- Schule: Stundenplan, Fächer
- Verkehr, Wegbeschreibungen
- Sport
- TV

2.2 Themenbereiche

Freundschaften und Beziehungen zwischen Jugendlichen:

- gemeinsame Unternehmungen und Erfahrungen
- *bullying*
- Strategien zur Vermeidung und Schlichtung von Streitigkeiten

2.3 Landeskunde

- Verkehrsmittel und Verkehrswege in und nach GB

3 Sprachliche Kenntnisse

- 3.1 Lautlehre
- Hör- und Ausspracheschulung bei komplexen Sätzen
 - Intonationsmuster (z.B. *question tags*)
 - Sinneinheiten erfassende Pausensetzung, Betonung und Intonation (Phasierung)
 - Silbenabschwächung, Bindungen und Verschleifungen
 - Erschließen der Aussprache unbekannter Wörter über die Lautschrift und Hinführung zur selbständigen Aussprache-Korrektur
- 3.2 Wortschatz
- 700 – 750 lexikalische Einheiten
 - Äußerungsbereiche: vgl. 2
- 3.3 Grammatik
- Hauptsatz
- Fragen mit Präposition am Satzende
 - Hauptsatz + *question tag* (mit/ohne 'do')
- Nebensatz
- definierende Relativsätze, *contact clause*
 - Konditionalsätze, Typ 1 (Realis), auch mit Imperativen und modalen Hilfsverben; Kontrastierung 'when'/'if'
 - weitere Konjunktionen (*so / because; although; so that*)
- Verben
- *simple past* (auch *irregular forms*: mind. 70)
Aussage; Frage; Negation
 - *past progressive* (Kontrastierung mit *simple past*)
 - *present perfect* (eindeutige Fälle resultativen Gebrauchs und zum Ausdruck der Dauer;
Konstruktionen mit *since* und *for*;
Kontrastierung mit dem *simple past*)
 - *will-future* (Kontrastierung mit *going to* nur in eindeutigen Fällen)
 - weitere wichtige Hilfsverben (*shall, might, could*) und die Ersatzformen für Hilfsverben: *have to, be able (allowed) to*
- Substantive
- unregelmäßige Plurale
- Pronomen
- alle Formen der Relativpronomen (*who; which* (kein Satzbezug); *that; whose; whom* (rezeptiv))
- Mengenangaben
- *some/any/no* und alle Zusammensetzungen und Ausnahmen
- Adjektive
- Steigerung (germanisch und romanisch; auch unregelmäßige Formen) + Vergleich
- Adverbien
- Adverbien der Art und Weise (ursprüngliche und abgeleitete)
 - Kontrastierung Adjektiv/Adverb;
 - Ausnahmen (*fast, well, hard*)
- Zahlen
- Grund- und Ordnungszahlen (über 100); Jahreszahlen
- 3.4 Rechtschreibung
- Entwicklung der Fertigkeit, von der Schreibung auf die Lautung zu schließen – und umgekehrt;
Unterscheidung von Homonymen (*see/sea*)

4 Methoden und Lerntechniken

Bei der Vermittlung sprachlicher Kenntnisse und Fertigkeiten ist auch in der Jahrgangsstufe 6 (auch im Hinblick auf das Erlernen weiterer Fremdsprachen) das Sprachverständnis durch Einsicht in die Regelmäßigkeit sprachlicher Strukturen zu vermitteln.

Grundlage des Anfangsunterrichts ist das jeweils eingeführte Lehrwerk. Zusätzliche Unterrichtsmaterialien können einbezogen werden.
- Der Unterricht findet in der Zielsprache statt; er orientiert sich am Prinzip der funktionalen Einsprachigkeit, d.h. nur dort, wo

durch Einsprachigkeit die Effizienz des Unterrichts nachhaltig beeinträchtigt wird, sollte die Muttersprache herangezogen werden (z.B. bei reflektierender Sprachbetrachtung).

- Techniken des Wörtererlernens bei Aneignung, Selbstkontrolle und Wiederholung: Kontext, Merkhilfen, Wörterverzeichnis, Karteikarten, Vokabelheft
- Nutzung von Wortfeldern, Synonymen, Antonymen, Wortschatzstrukturierung
- Medien:
- visuell: Wandbilder, Stecktafel, Folien, Bildergeschichten, *picture pages*,
- audio (-visuell): Tonträger (*native speakers*)
- elektronisch: Fertigkeiten im Umgang mit Informationstechnologie, z.B. mit Vokabellernprogrammen und Grammatiktrainern
- Präsentation:
- in Gruppen erarbeitete Spielszenen

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Texte:

einfache Lektüren

Zunächst vor allem auch thematisch an das Lehrbuch angelehnte Geschichten

Präsentationsformen:

Darstellendes Spiel
Hörszene
Umfrage
Quiz

Spielszenen, die in Gruppen erarbeitet, gespielt und evtl. auf Tonträger festgehalten und ausgewertet werden (Selbstkorrektur)
- z.B. *At the Airport; At the Railway Station*
- z.B. zur Inhalts- und Vokabelsicherung und -wiederholung (auch von Schülerinnen und Schülern entwickelt)

Sachthemen:

sachfächerorientierte Module

z.B. Vorbereitung auf den bilingualen Sachfachunterricht.

Methoden und Lerntechniken

Einsatz des Europäischen Sprachenportfolios

Querverweise:

Antike: G 6.4-5, Ek 6.1, D, L, Rka 6.1-3, Rev 6.2, Ku 6.3
Landeskunde - Reisen: Ek 6.1-2, D, F
Vögel - Vogelzug: Bio 6.2, Ek 6.1, D
Plakate und Collagen: D, F, Rka 6.1-4, Rev 6.1-4
Lieder und Tänze: Mu 6/06, Ek 6.1-2, F
Spiele erfinden: Ku 6.3, D, L, F

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Verkehrserziehung: z.B. Linksverkehr in England
Ökologische Bildung und Umwelterziehung: z.B. Wasserverschmutzung durch Ölgewinnung und -transport; Müllvermeidung
Friedens- und Rechtserziehung: vgl. 2.2; z.B. 'bullying'
Gesundheitserziehung: z.B. Hygiene

1.3 Die Jahrgangsstufe 7

7 (1. FS)

Englisch als 1. Fremdsprache

Std.: ca. 110

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

1 Kommunikative Fertigkeiten

1.1 Textverstehen

Begegnung mit unterschiedlichen Textarten, um eine möglichst vielfältige Verwendung der sprachlichen Mittel zu ermöglichen;

- längere narrative Texte mit höherem Steilheitsgrad (auch: Berichte, Briefe, Tagebucheintragungen), Schaubilder; weitere Reduzierung des Einsatzes von Dialogen; Gedichte

1.1.1 Hören

- zunehmend komplexere Texte in annähernd normalem Sprechtempo

- *note-taking*

- Global- und Detailverständnis

- selektives Hören

1.1.2 Lesen

- zunehmend längere und komplexere Texte

- Erlernen und Anwenden von Gliederungsprinzipien

- Erschließen von Wortbedeutungen aus dem Gesamtzusammenhang und unter Bezugnahme auf die Wortfamilie

- Nichtbeachten von Wörtern, die für das Verständnis nicht nötig sind

- phonetisch und intonatorisch annähernd korrektes Vorlesen

1.2 Texterstellen

1.2.1 Sprechen und

- Versprachlichen von Bildvorgaben (Bildgeschichten, *picture pages*)

1.2.2 Schreiben

- Versprachlichen auch differenzierterer Absichten

- Zusammenfassen einfach strukturierter Sachverhalte

- Informationsentnahme durch Entwickeln von Fragen

- (gelenktes) Nacherzählen

- Wiedergabe von Gesprächsinhalten

- Fortführen und Ergänzen von Texten

- Versprachlichen von Alternativen (*changing a story line*)

- Verfassen von Briefen und Tagebucheinträgen

- sinngemäßes Übertragen als Synthese der erworbenen sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten

2 Inhalte

Die Auswahl der Inhalte berücksichtigt den beginnenden Loslösungsprozess der Schülerinnen und Schüler von der Familie und den Versuch, wachsende Eigenständigkeit zu erproben und sich in das gesellschaftliche Umfeld einzubringen.

2.1 Situationen

holiday and leisure activities

- *travel agency/restaurant/hotel/weekend (trip)*

- *youth club/sports centre*

- *hobbies*

2.2 Themenbereiche

being involved

- *neighbourhood*

- *school: school uniform; school life*

- *church*

- *Oxfam*

2.3 Landeskunde

Great Britain

- *city*

- *region*

- Geschichten um zentrale historische Begebenheiten, Legenden und Personen, z.B. Robin Hood/King Arthur, Scott/Livingstone, Raleigh/Drake/Cook

3 Sprachliche Kenntnisse

3.1	Lautlehre	Bedeutungsunterscheidende Funktion der Aussprache (<i>present, prize-price</i>)
3.2	Wortschatz	- ca. 500 lexikalische Einheiten
3.3	Grammatik Nebensatz	- indirekte Rede ohne <i>back shift</i> - Konditionalsätze Typ I, II - Relativsätze: <i>contact clauses</i> (mit und ohne Präpositionen) <i>which</i> mit Satzbezug
	Verben	- Aktiv-Passiv - Erweiterung der Liste der unregelmäßigen Verben auf ca. 90 - reflexive Verben: insbesondere Abweichungen vom deutschen Gebrauch (<i>wash; remember</i>) - <i>would</i> (als <i>future in the past</i>); <i>shall, should</i> (kontrastieren) - Revision: <i>present and past tense</i> ; modale Hilfsverben
	Pronomen	- <i>self pronouns; 'each other'</i> - Possessivpronomen als Nomen (<i>'mine'</i>)
	Adjektive	- Revision: Adjektiv-Adverb - Adjektive nach Verben der sinnlichen Wahrnehmung
	Adverbien	- Besonderheiten: Doppelformen (<i>hard/hardly</i> ; Formengleichheit (<i>fast, daily</i>) - Umschreibung (<i>'in a friendly way'</i>) - grundlegende Stellungsregeln (z.B. nach dem 1. Hilfsverb)
4	Methoden und Lerntechniken	Höherer Grad an Selbständigkeit in der Interaktion: - Hinführung zu freierem Sprechen/Schreiben - Hinführung zum selbständigen Umgang mit Lernmedien (Tonband, CD-Spieler, Computer) - <u>Präsentation:</u> - Umsetzen von narrativen Texten in Spielszenen

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Texte: lehrbuchbegleitende Lektüren	Vom Schwierigkeitsgrad her dem Lehrbuch angepasst, aber thematisch nicht notwendigerweise darauf abgestimmt
Präsentationsformen: Darstellendes Spiel Hörszene	Umsetzen von narrativen Texten in Spielszenen; Spielszenen, die in Gruppen erarbeitet, gespielt und evtl. auf Tonträger festgehalten und ausgewertet werden
Sachthemen: sachfächerorientierte Module	Wie Erfahrungen aus dem bilingualen Unterricht zeigen, ist es motivierend, den Lernenden über die Beschäftigung mit Sachfeldzusammenhängen einen sprachlichen Zuwachs zu ermöglichen. In Frage kommen eine Reihe u.U. auch fächer-übergreifender Einheiten, z.B. Geschichte: Wikinger; Magna Charta
Methoden und Lerntechniken	Einsatz des Europäischen Sprachenportfolios

Querverweise:

Familie und Freunde: Sk 7.1, D, F, Spa, L, Rka 7.1, Rev 7.1, Ku 7.2

Riten und Mythen: Rka 7.1+4. Rev 7.5, Eth 7.3, D, Spa, L, Sk 7.1

Schrift und Text - Inhalt und Form: Ku 7.2, D, F, L, Sk 7.1-4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung: Küstensicherung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und
Medienerziehung: Umgang mit modernen Medien: PC
Erziehung zur Gleichberechtigung: Rollenbewusstsein
Friedens- und Rechtserziehung: multikulturelle Begegnungen,
soziale Verantwortung (*Oxfam*)

1.4 Die Jahrgangsstufe 8

8 (1. FS)

Englisch als 1. Fremdsprache

Std.: ca. 110

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

1 Kommunikative Fertigkeiten

- 1.1 Textverstehen
 Begegnung mit unterschiedlichen Textarten, um eine möglichst vielfältige Verwendung der sprachlichen Mittel zu ermöglichen
 - längere narrative Texte mit höherem Steilheitsgrad (auch: Bericht, Brief, Tagebuch), Schaubilder; weitere Reduzierung des Einsatzes von Dialogen; Gedichte
- 1.1.1 Hören
 - komplexere Texte in normalem Sprechtempo
 - *note-taking* zum Global- und Detailverständnis
 - selektives Hören
 - längere und komplexere Texte
- 1.1.2 Lesen
 - Anwenden von Gliederungsprinzipien
 - Erschließen von Wortbedeutungen aus dem Gesamtzusammenhang und unter Bezugnahme auf die Wortfamilie
 - Hinführen zum extensiven Lesen
 - Nichtbeachten von Wörtern, die für das Verständnis nicht nötig sind
 - phonetisch und intonatorisch annähernd korrektes Vorlesen
- 1.2 Texterstellen
- 1.2.1 Sprechen und
 1.2.2 Schreiben
 - Versprachlichen von Bildvorgaben (Bildergeschichten)
 - Versprachlichen auch differenzierterer Absichten
 - Zusammenfassen einfach strukturierter Sachverhalte
 - Informationsentnahme durch Entwickeln von Fragen
 - (gelenktes) Nacherzählen
 - Wiedergabe von Gesprächsinhalten
 - Fortführen und Ergänzen von Texten
 - Versprachlichen von Alternativen (Perspektivwechsel, *changing a story line*)
 - Verfassen von Briefen zur Vorbereitung von Austauschunternehmungen
 - sinngemäßes Übertragen als Synthese der erworbenen sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten

2 Inhalte

- Die wachsende Selbständigkeit der Jugendlichen, ihre Orientierung an anderen, das beginnende Interesse an naturwissenschaftlichen Zusammenhängen und Auslandserfahrungen werden thematisiert.
- 2.1 Situationen
 2.2 Themenbereiche
 - youth culture
 - *music, concerts*
 - *sports: achievements, competition*
 - *leisure activities*
 - *dating*
 - *student exchange*
 - scientific/technological progress
- 2.3 Landeskunde
USA
 - *city*
 - *region*
 - *history: e.g. birth of the USA/westward movement/immigration*
 - *tradition: e.g. Thanksgiving/Christmas/Halloween/Kwanzaa*

3 Sprachliche Kenntnisse

- 3.1 Lautlehre Varianten des britischen und amerikanischen Englisch
Lautliche Unterschiede zwischen britischem und amerikanischem Englisch
Rhythmus, Betonung und Intonation im englischen Satz (z.B. *rising / falling intonation* bei *question tags*)
Bedingungs Zusammenhang von Intonation und sprachlicher Struktur
- 3.2 Wortschatz - 500 lexikalische Einheiten
- Äußerungsbereiche vgl.2
- 3.3 Grammatik Nebensatz
- indirekte Rede mit *back shift* (Erweiterung der Liste der unregelmäßigen Verben auf ca. 120); Infinitivkonstruktionen bei Befehlen, Aufforderungen und Fragen
- Temporalsätze: Zeitenfolge
- Revision der Konditionalsätze Typ I und II, neu Typ III
- Revision der Relativsätze (Hinweis auf *defining* und *non-defining clauses*)
- Verben
- Gerundium (als Subjekt und Objekt nach Präpositionen und mit eigenem Sinnsobjekt)
- Infinitivkonstruktionen (mit und ohne *to*, nach *where, what, how* etc., nach Superlativen und mit eigenem Sinnsobjekt [Acl]),
- Abgrenzung zum Gerundium (auch bei Bedeutungsunterschieden: *stop, remember, forget, try, mean*)
- *present perfect progressive*
- *past perfect*
- *future II*
- *conditional II*
- Revision der Zeiten
- Präpositionen - Zusammenschau der wichtigsten Präpositionen

4 Methoden und Lerntechniken

- Höherer Grad an Selbständigkeit
- Hinführung zu freierem Sprechen/Schreiben
- Hinführung zum selbständigen Umgang mit Lernmedien (Tonband, Computer)
Wortschatz: produktive Ableitungsmuster (z.B. *able: unable, to enable, ability, inability, disability*)
- Idiomatik: *phrasal verbs*
- Sprachregister (unterschiedliche Wertigkeit von Wörtern germanischen und romanischen Ursprungs)
- Hinführung zur Arbeit mit einem ausführlichen zweisprachigen und einem vereinfachten einsprachigen Wörterbuch
- Präsentation:
- schriftliche/mündliche Information zu einem Themenkomplex

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Texte: lehrbuchbegleitende Lektüren

Vom Schwierigkeitsgrad her dem Lehrbuch angepasst

Präsentationsformen:
Darstellendes Spiel

Umsetzen von narrativen Texten in Spielszenen; Verfassen von Spielszenen

presentation
e-mail

Schriftliche/mündliche Information zu einem Themenkomplex
Brieffreundschaften, internationale Kontakte und Projekte

Sachthemen:
sachfächerorientierte Module

Wie Erfahrungen aus dem bilingualen Unterricht zeigen, ist es motivierend, den Lernenden über die Beschäftigung mit Sachfeldzusammenhängen einen sprachlichen Zuwachs zu ermöglichen.

Methoden und
Lerntechniken

Einsatz des Europäischen Sprachenportfolios

<p>Querverweise:</p> <p>Umgang mit Ressourcen: Ek, Ch 8.1, Sk 8.2, F(1), L</p> <p>Regenwald: Ek</p> <p>Jugendkultur: Mu 8/11, D, F, Spa, Sk 8.1, Rka 8.1, Rev 8.3-4, Eth 8.1, Phy 8.1-2+8.3b-c</p> <p>Kolonialismus: Ek, G 8.3+5, Rka 8.4, Rev 8.1, Eth 8.4, F(1), Spa</p> <p>Konsum: Sk 8.2, D, Mu 8/11-12, Phy 8.3c, Ch 8.1, Rka 8.1, Rev 8.3-4, Eth 8.1</p>	<p>Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):</p> <p>Ökologische Bildung und Umwelterziehung: Ursachen und Folgen extremer Lärmbelastung in Verkehr, Wirtschaft und Freizeit</p> <p>Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung: Arbeit mit modernen Medien: PC und Internet</p> <p>Friedens- und Rechtserziehung: Strategien zur Vermeidung von Gewalt, z.B. Mediation</p>
--	--

1.5 Die Jahrgangsstufe 9

9 (1. FS)

Englisch als 1. Fremdsprache

Std.: ca. 80

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

1 Kommunikative Fertigkeiten

- 1.1 Textverstehen Erlernen von Strategien des Hör- und Leseverstehens; Global- und Detailverständnis; Gewichtung von Informationen Erweiterung des Spektrums der Textsorten (auch mehrfach kodiert: z.B. Film)
- 1.1.1 Hören Lehrwerkbegleitende Hörtexte, (auch) authentische Hörtexte (u.U. mit leichten regionalen/sozialen Sprachvarianten): z.B. leichte Hörsezenen; *one-act (open-ended) plays*; Lieder / *songs*
- *note-taking*
 - selektives Hören
- 1.1.2 Lesen
- (lehrwerkbegleitende) Lektüren: z.B. Jugendroman
 - Gebrauchstexte: z.B. '*brochures*', Reiseführer, etc.
 - phonetisch korrektes und intonatorisch angemessenes Lesen von Texten mit bekanntem Wortmaterial
 - Verfahren der Texterschließung (Textarbeit):
 - Markieren von Textstellen
 - Gliederung unter Einbeziehung der Textstruktur und von (Zwischen-) Überschriften
 - Nutzung von Zusatzinformationen (Wörterbuch, Annotationen)
- 1.2 Texterstellen Die Lernenden sind sowohl unter entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten als auch unter dem Aspekt ihrer kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten in der Lage, anspruchsvollere und komplexere Texte zu verfassen: weniger eng gelenkt, damit selbständiger und freier; kreativ und mit der Anforderung der Stringenz, d.h. Anfänge einer Argumentationsstruktur müssen erkennbar sein; der Adressat und damit die Intention der Texte werden einbezogen (z.B. formelle Briefe (Bewerbungsschreiben) unter Verwendung eines Textverarbeitungsprogramms). Geeignete Übungsformen sind, z.B.: eine Geschichte zu Ende erzählen/schreiben; Nacherzählungen; *creative writing*.
- 1.2.1 Sprechen und
- 1.2.2 Schreiben
- Textarbeit:
 - Informationsentnahme durch
 - Paraphrasierung (Synonyme)
 - *outline*
 - Hinführung zur Inhaltsangabe
 - Perspektivwechsel
 - Textanalyse:
 - Erkennen des *setting*
 - Hinführung zur Charakterisierung von Personen und Atmosphäre
 - formelhafte Wendungen in Gespräch und Diskussion
 - keine Kontraktionen im (formalen) geschriebenen Englisch
 - Vermitteln als Synthese der erworbenen sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten

2 Inhalte

Probleme der Heranwachsenden mit sich und ihrer Umwelt, auch negative Erfahrungen und Enttäuschungen, werden aufgegriffen. Durch das Berufspraktikum gewinnt die Welt der Arbeit einen neuen Stellenwert.

2.1.	Situationen	
2.2	Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> - <u>Young people's problems</u> - <i>generation gap</i> - <i>runaways</i> - <i>single-parent families</i> - <i>drugs and crime</i> - <i>love and love-sickness</i> - <u>The world of work</u>
2.3	Landeskunde	<ul style="list-style-type: none"> - <u>USA</u>: e.g. <i>mobility; values</i> - <u>GB</u>: e.g. <i>monarchy; class structure, economic changes</i>
2.4	Lektüren	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendroman (z.B. Miklowitz, <i>The War Between the Classes</i>) - Kurzdrama (z.B. Ayckbourn, <i>Between Mouthfuls</i>) - Detektivgeschichte (z.B. Sayers, <i>Murder Must Advertise</i>)
3	Sprachliche Kenntnisse	
3.1	Lautlehre	<ul style="list-style-type: none"> - weitere Schulung des Hör- und Sprechvermögens - Verstehen von Äußerungen unter erschwerten Kommunikationsbedingungen (z.B. Nebengeräusche, etc.) - Emphase
3.2	Wortschatz	<ul style="list-style-type: none"> - ca. 500 lexikalische Einheiten; - <i>'false friends'</i>
3.3	Grammatik Nebensatz	<ul style="list-style-type: none"> - Partizipialkonstruktionen (Präsens und Perfekt): <ul style="list-style-type: none"> - zur Verkürzung von Adverbial- und Relativsätzen; - zur Satzverknüpfung; - auch im Kontrast zum Infinitiv: Verben der Wahrnehmung, Verben der Bewegung und Ruhe; - Verben des Veranlassens (<i>make/let s.o. do sth.; have sth. done</i>), - mögliche Übertragungen ins Deutsche - emphatische Äußerungen und Hervorhebungen: <ul style="list-style-type: none"> - Emphatisches <i>'do'</i> - Inversion (z.B. nach <i>hardly</i>) - <i>'-self'</i> - Pronomen - Spaltsätze mit <i>'it'</i> und <i>'what'</i>: z.B.: <i>It is ... who...; What I mean is...</i>
	Verben	<ul style="list-style-type: none"> - <i>past perfect progressive</i> - <i>dynamic and stative verbs</i> - Revision: Passiv - Revision: Zeiten - Revision: indirekte Rede - Revision: Gerundium (<i>verbs, adjectives, nouns, prepositions</i> plus Gerundium); auch Kontrast zum Infinitiv
	Substantive	Zählbare und nichtzählbare Nomen; auch Numeruskongruenz
	Artikel	<p>Nachstellung des unbestimmten Artikels: <i>half, many, quite, such, too</i> (<i>adj. + a/an</i>), <i>so</i> (<i>adj. + a/an</i>)</p> <p>Gebrauch des bestimmten Artikels bei Bezug auf Spezifisches, Nicht-Gebrauch bei Bezug auf Generelles</p>
	Konjunktionen	<i>(n)either- (n)or</i> ; Zusammenschau und Strukturierung der Konjunktionen
	Adverbien	<ul style="list-style-type: none"> - Revision - Satzadverbien

- 4 Methoden und Lerntechniken**
- Umgang mit Synonymwörterbuch, mit ein- und zweisprachigem Wörterbuch
 - Hinführung zum selbständigen Umgang mit einer Schulgrammatik
 - Informationsentnahme und Auswertung: Karten/ Statistiken/ Tabellen
 - Sprachreflexion
 - Internet-Recherche, Nutzung von Datenbanken, Textverarbeitung
 - Präsentation:
 - mediengestützte Darstellung zu einem Themenkomplex (Kurzreferat)

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Präsentationsformen:

Brochure + Computer literacy Informationsbroschüre/Website/Zeitung über die eigene Schule

Sachthemen:

Sachfachorientierte Module Aus motivationalen Gründen ist es, wie Erfahrungen aus dem bilingualen Unterricht zeigen, wichtig und angemessen, Lernenden über die Beschäftigung mit Sachfachzusammenhängen einen sprachlichen Zuwachs zu ermöglichen, z.B. *Victorian England*

Landeskunde

Einbeziehung weiterer englischsprachiger Länder

Methoden und Lerntechniken

Einsatz des Europäischen Sprachenportfolios

Querverweise:

Ökonomie – Industrialisierung: Sk 9.1-2, G 9.3, Ek, D, F, Rus, Ita, Spa, L(1/2), Rka 9.2, Rev 9.2, Ch 9.1
Entwicklung der Demokratie: G 9.1-2, Sk 9.2, Eth 9.1-2, Rka 9.2-3, Rev 9.2, D, F(1), GrA, L
Städte: Ek, G 9.3, Ku 9.2, D, F, Spa, Ita, L, GrA
Jugendkultur: D, F, Spa, Ku 9.3, Rka 9.1, Rev 9.1
Sucht: Bio 9.1, F
Sprachvergleich: L(1/2), GrA, D, F, Spa, Rus, Ita

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Friedens- und Rechtserziehung: vgl. fakultative Unterrichtsinhalte
 Friedenserziehung: vgl. 2.2

1.6 Die Jahrgangsstufe 10

10 (1. FS)

Englisch als 1. Fremdsprache

Std.: ca. 80

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

1 Kommunikative Fertigkeiten

1.1 Textverstehen

1.1.1 Hören

Erfassen der manifesten Information (verschiedene Textsorten: literarisch und nicht-literarisch) nach zweimaligem Hören und bei normalem Sprechtempo:

- Sprecher der Standardsprache (mit leichter regionaler und / oder sozialer Färbung)
- mittlerer Steilheitsgrad: lehrwerkbegleitende Hörtexte; auch didaktisierte Texte

Nach mehrmaligem Hören bzw. nach Vorentlastung: Verstehen authentischer Texte (Ansagen, Nachrichten, Film, Theateraufführung o.ä.).

1.1.2 Lesen

Selbständiges Erschließen der manifesten Information von:

- didaktisierten Texten, vorentlasteten authentischen Texten
 - einfachen Originaltexten (z.B. Ganzschriften, Ausschnitte aus entsprechenden Schulbüchern der Zielländer; umgangssprachlich geprägte Zeitungstexte, Werbetexte, Kinderbücher, Märchen, Fabeln) mit Hilfe eines ein- oder zweisprachigen Wörterbuches
- Auf Textsortenvielfalt ist zu achten (Gebrauchstexte; literarische Texte).

1.2 Texterstellen

In der Jahrgangsstufe 10 werden die Schülerinnen und Schüler auf die Arbeit in der Sekundarstufe II vorbereitet. Das Bearbeiten und Erstellen anspruchsvollerer Texte, von Stellungnahmen und Argumentationen in Bezug auf komplexere Themen sind die zentralen Aufgaben der Arbeit in der Jahrgangsstufe 10. Dabei sind themenspezifische und argumentationstypische Aspekte einzubeziehen. Geeignete Übungsformen sind: eine Geschichte zu Ende erzählen / schreiben; Nacherzählungen; Bericht; *guided composition*; gelenkte Interpretation; Stellungnahme, *creative writing*, Diskussion.

1.2.1 Sprechen und

1.2.2 Schreiben

- Arbeit mit und an Texten:

- Informationsentnahme durch
 - Paraphrasierung (Synonyme)
 - *outline*
 - Inhaltsangabe
(unter Berücksichtigung der formalen Kriterien: *present*; keine direkte/indirekte Rede; keine Zitate; keine Stellungnahme)
 - Perspektivwechsel
- Textanalyse:
- *Setting*
 - Charakterisierung von Personen und Atmosphäre
- Formulieren einer begründeten Stellungnahme
 - formelhafte Wendungen in Gespräch und Diskussion
 - keine Kontraktionen im geschriebenen Englisch
 - Vermitteln als Synthese der erworbenen sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten

2	Inhalte	Die Jugendlichen haben einen reiferen, erweiterten Aufmerksamkeitsbereich. Sie haben das Bedürfnis, Erklärungen zu finden für die Regelungen des Zusammenlebens von Menschen in der Gesellschaft und auch von Staaten untereinander.
2.1	Situationen	
2.2	Themenbereiche	<u>Minorities</u> (USA/GB) <u>Making a difference</u> - <i>civil society</i> - <i>volunteerism</i> <u>Human rights</u> - <i>equal opportunity: e.g. ethnic diversity; gender issues</i> <u>Media and communication</u>
2.3	Landeskunde	<u>GB and the EU</u> <u>The U.S. and the world</u>
2.4	Lektüren	- (Jugend-)Roman (z.B. Wells, War of the Worlds) - Kurzdrama (z.B. Harwood, Taking Sides) - Detektivgeschichte (z.B. Escott, American Crime Stories)
3	Sprachliche Kenntnisse	
3.1	Lautlehre	- weitere Schulung des Hör- und Sprechvermögens - Verstehen von Äußerungen unter erschwerten Kommunikationsbedingungen (z.B. Nebengeräusche, etc.) - flüssiges Sprechen
3.2	Wortschatz	- ca. 350 lexikalische Einheiten - Revision: Wortschatzbereiche und Wortfelder themenspezifischer Wortschatz (vgl. 2) - Ausbau des Vokabulars für Äußerungen über Sprache und Texte
3.3	Grammatik Satz	- Revision: Konditionalsätze I, II, III (auch mit 'should' im Nebensatz) - Revision: Gerundium mit eigenem Sinnsubjekt - Satzkonstruktionen, die unterschiedliche Perspektiven ausdrücken: Ursache → Folge(<i>because/so</i>)
	Verb	- Infinitive mit und ohne 'to' - <i>phrasal verbs</i> - ‚ed‘-Formen als Adjektive - <i>present progressive/present simple</i> mit futurischer Bedeutung - Revision: Zeiten - Revision: <i>simple form/progressive form</i> - Revision: Zusammenschau der Ausdrucksmöglichkeiten für wollen/sollen/lassen
	Adjektive Adverbien	- Adjektive als Nomen - Entsprechungen für deutsche Adverbien (<i>to be likely to; to happen to; to be supposed to; to be said to; to be certain to</i>)
4	Methoden und Lerntechniken	- Umgang mit Synonymwörterbuch, mit ein- und zweisprachigem Wörterbuch - Hinführung zum selbständigen Umgang mit einer Schulgrammatik - Informationsentnahme, Auswertung, Bewertung: Karten/Statistiken/Tabellen - Sprachreflexion (in Ansätzen: Angemessenheit des Ausdrucks) - Schulung des Ausdrucksvermögens (<i>linking</i>) - <u>Präsentation:</u> mediengestützte Darstellung zu einem Themenkomplex

(Kurzvortrag)

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Präsentationsformen:**

brochure + Informationsbroschüre/-website/-zeitung über die eigene
computer literacy Stadt/Region

Sachthemen:

sachfachorientierte Aus motivationalen Gründen ist es, wie Erfahrungen aus dem bilin-
 Module gualen Unterricht zeigen, wichtig und angemessen, Lernenden über
 die Beschäftigung mit Sachfeldzusammenhängen einen sprachlichen
 Zuwachs zu ermöglichen. z.B. *Eire and the EU*, Witchhunting /
 McCarthyism

Landeskunde

Einbeziehung weiterer englischsprachiger Länder

**Methoden und
Lerntechniken**

Einsatz des Europäischen Sprachenportfolios

Querverweise:

**Vom Ersten zum Zweiten Weltkrieg -
 die geteilte Welt 1945-1990:** G 10.1,
 Sk 10.1-3, Rka 10.1, Rev 10.3, D, F,
 Rus, Mu 10/20

**Globalisierung und europäische In-
 tegration:** Sk 10.2-3, G 10.2+5, F

Umgang mit Ressourcen: Ch 10.4,
 Phy 10.3, Sk 10.3, G 10.5, F(1)

Individuum und Gesellschaft: Sk
 10.1, Eth 10.3, D, F, Spa, L, GrA

Nachrichten: D, F(1/2), Spa, Ita, Sk
 10.1-3

Sprachvergleich: Ita, Spa, Rus, F, L,
 GrA, D

**Musik und Sprache als Spiegel ihrer
 Zeit:** Mu 10/16+20, D, Spa, Ita, Rus,
 L(1/2), Sk 10.1-3, G 10.1+3-4, Rka
 10.4, Rev 10.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung: vgl. 2.3; alternative
 Energien
 Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und
 Medienerziehung: vgl. 2.3
 Friedens- und Rechtserziehung: vgl. 2.2, 2.3
 Erziehung zur Gleichberechtigung: vgl. 2.3
 Gesundheitserziehung: vgl. 2.2

2 Englisch als 2. Fremdsprache

Bei der Vermittlung von Englisch als zweiter Fremdsprache haben die Schülerinnen und Schüler bereits Erfahrungen im Erlernen anderer Fremdsprachen gesammelt, auf die der Unterricht zurückgreifen kann (z.B. im Bereich des Methodenerwerbs). Entwicklungspsychologische und lernerfahrungsbedingte Faktoren, zusammen mit einem hohen Grad an Sprachbewusstsein und -reflexion erlauben eine raschere Lernprogression. Im Vergleich zum Erwerb der ersten Fremdsprache erfolgt eine Verlagerung des Unterrichts- und Lernschwerpunktes in Richtung auf kognitive Strategien – auch bereits in der ersten Spracherwerbsphase.

Grundlage des Unterrichts ist das jeweils eingeführte Lehrwerk. Es ist jedoch immer zu prüfen, inwieweit die Themen und Inhalte des Lehrplans durch Zusatzmaterialien besser erarbeitet werden können. Die Fachkonferenzen haben die Aufgabe, auf der Grundlage des Lehrplans ein schulspezifisches Curriculum zu erstellen.

2.1 Die Jahrgangsstufe 7

7 (2. FS)	Englisch als 2. Fremdsprache	Std.: ca. 135
-----------	------------------------------	---------------

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

1 Kommunikative Fertigkeiten

- | | | |
|-------|---------------|---|
| 1.1 | Textverstehen | Begegnung mit unterschiedlichen Textarten, um eine möglichst vielfältige Verwendung der sprachlichen Mittel zu ermöglichen
Textarten: narrative Texte (z.B. Geschichten, Bericht, Brief, Tagebuch), Dialog, Lieder, Reime |
| 1.1.1 | Hören | - von vorentlasteten, einfachen erzählenden und dialogischen Texten zu komplexeren erzählenden Texten, in annähernd normalem Sprechtempo, u.U. unter Einbeziehung von Bildern |
| 1.1.2 | Lesen | - vom Erfassen des Inhalts unter Zuhilfenahme von Überschriften und u.U. Abbildungen zum Erfassen des Inhalts unter Einbeziehung der Textstruktur; (selbständiges) Erschließen von Vokabular aus Kontext, Wortfamilie und muttersprachlichen Entsprechungen
- Informationsentnahme besonders durch
<i>who, whose, which, where, what, when, what else, why-Fragen; note-taking</i>
(1.1.1 und 1.1.2)
- Informationsentnahme durch Entwickeln von Fragen, die auf konkrete Details abzielen
- Vorlesen bekannter Texte |
| 1.2 | Texterstellen | Die Vielfalt der Textarten ist zu berücksichtigen (zunehmend längere, komplexere und inhaltlich anspruchsvollere Texte). |
| 1.2.1 | Sprechen | - sprachliche Bewältigung von/ Interaktion in einfachen, dann komplexeren aber immer noch alltäglichen Lebenssituationen (vgl. 2.1) |
| 1.2.2 | Schreiben | - Spielen von Dialogen
- vom Abschreiben über das Diktat zur strukturierten Wiedergabe von Textinhalten in Wiederholung und in der Wiederaufnahme von Formulierungen in neuen Zusammenhängen
- von der Textrekonstruktion (Einsetzen inhaltlich bestimmter lexikalischer Einheiten) zur strukturierten Wiedergabe von Textpassagen
- Erstellen von Texten zu Bildvorlagen; Verfassen von Dialogen, Briefen, Tagebucheinträgen
- sinngemäßes Übertragen als Synthese der erworbenen sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten |

2 Inhalte

- 2.1 Situationen direkt erfahrbare Umwelt:
- Familie
 - Begegnung mit anderen
 - Wohnen
 - Tagesablauf
 - Einkaufen
 - Elternberufe
 - Schule
 - Verkehr
 - Freizeit
 - Müllvermeidung, Recycling
- 2.2 Themenbereiche Freundschaften und Beziehungen zwischen Jugendlichen
- *leisure activities*
 - gemeinsame Unternehmungen und Erfahrungen
 - *bullying*
 - Strategien zur Vermeidung und Schlichtung von Streitigkeiten
 - erste Begegnung mit der Problematik von Klischees und Stereotypen
- 2.3 Landeskunde
- grobe geographische Orientierung im Zielland Großbritannien
 - Maße, Gewichte, Währung
 - Verkehrsmittel und Verkehrswege in und nach GB
- 3 Sprachliche Kenntnisse**
- 3.1 Lautlehre
- Hör- und Ausspracheschulung bei einfachen und komplexeren Sätzen
 - reflektierte Orientierung an zielsprachlich akzeptierten Lautungsvarianten - auch durch Einsatz von Tonträgern
 - Schulung der für das Englische typischen Lautbildung
 - bedeutungsunterscheidende Lautoppositionen
 - Stimmhaftig- und Stimmlosigkeit anlautender und auslautender Konsonanten
 - Intonationsmuster in einfachen Sätzen (*rising/ falling*) und andere wichtige Intonationsmuster (z.B. *question tags*)
 - Silbenabschwächungen, Bindungen, Verschleifungen
 - von Anbeginn annähernd normales Sprechtempo
 - zur Habitualisierung: Nachsprechen, Chorsprechen, Reime und Gedichte, Spielszenen
 - internationale Lautschrift (rezeptiv)
- 3.2 Wortschatz
- ca. 1000 lexikalische Einheiten
 - Äußerungsbereiche: vgl. 2
- 3.3 Grammatik
- Bei der Einführung und Festigung grammatischer Strukturen sollte man sich bereits in Jahrgangsstufe 7 der Problematik bewusst sein, dass der Ansatz über Signalwörter nur vorläufig gültig sein kann und das Regelwerk nicht ersetzt.
- Hauptsatz
- Aussage, Frage, Befehl (pos.+ neg.)
 - Fragen mit Präposition am Ende
 - Hauptsatz + *question tag* (mit/ohne 'do')
 - erweiterte Sätze: mit und ohne Objekt; mit/ohne Orts-/ Zeitangaben (A-O-Z); *'there'* als grammatisches Subjekt
 - einfache Infinitivanschlüsse; *gerund* als Subjekt und als Ergänzung nach Verben wie *'like'*, *'enjoy'*
- Nebensatz
- grundlegende Satzstrukturen (S-P-O)
 - definierende Relativsätze
 - Konjunktionen (*and, but, so/when, where, because, although, as, so that, etc. ...*)

Verben		<ul style="list-style-type: none"> - <i>to be, to have (got)</i>; Lang- und Kurzformen - unvollständige Hilfsverben (<i>can, (must), may, should</i>) - <i>simple present</i> (3. Person Singular, -s' inklusive Aussprachevarianten, z.B. nach Zischlauten) - Umschreibung mit 'do' bei Verneinungen und Fragen - <i>who/what</i>-Frage nach dem Subjekt - <i>present progressive</i> (auch Kontrastierung mit <i>simple present</i>) - <i>be going to</i> - <i>present perfect</i> (eindeutige Fälle resultativen Gebrauchs und zum Ausdruck der Dauer; Konstruktionen mit 'since' und 'for')
Substantive		<ul style="list-style-type: none"> - Geschlecht; Singular, Plural; 's/s'-genitive; of-genitive - unregelmäßige Plurale und Genitive
Artikel		<ul style="list-style-type: none"> - wichtige Grundregeln (<i>a/an; the/the+Vokal</i>)
Pronomen		<ul style="list-style-type: none"> - Subjekt- und Objektformen der Personalpronomen - adjektivische Formen der Possessivpronomen - Demonstrativpronomen - wichtige Interrogativpronomen - alle Formen des Relativpronomens (<i>who; which</i> (kein Satzbezug); <i>that; whose; whom</i> (rezeptiv))
unbestimmte angaben	Mengen-	<ul style="list-style-type: none"> - indefinite Pronomen (<i>some; much; many; few, a few, a little, a little, a lot of, lots of</i>)
bestimmte angaben	Mengen-	<ul style="list-style-type: none"> - <i>a cup of, a bottle of, a pair of, etc.</i>
Adjektiv		<ul style="list-style-type: none"> - attributiver und prädikativer Gebrauch - Grundregeln und Stellung - Steigerung (germanisch und romanisch; auch unregelmäßige Formen) + Vergleich
Zahlen		<ul style="list-style-type: none"> - Grund- und Ordnungszahlen (bis 1000); auch Uhrzeit, Datum, Jahreszahlen
3.4	Rechtschreibung	<p>Da im Englischen ein erheblicher Unterschied zwischen Lautung und Schreibung besteht, ist von Anbeginn die sorgfältige Schulung der Rechtschreibung zu beachten, z.B. Regeln wie Konsonantenverdopplung nach kurzen Vokalen, stummes 'e', y – ie; Entwicklung der Fertigkeit, von der Schreibung auf die Lautung zu schließen - und umgekehrt; Unterscheidung von Homonymen (<i>see/sea</i>)</p>
4	Methoden und Lerntechniken	<p>Bei der Vermittlung sprachlicher Kenntnisse und Fertigkeiten ist bereits in der Jahrgangsstufe 7 das Sprachverständnis durch Einsicht in die Regelmäßigkeit sprachlicher Strukturen zu vermitteln.</p> <p>Grundlage des Anfangsunterrichts ist das jeweils eingeführte Lehrwerk. Zusätzliche Unterrichtsmaterialien können einbezogen werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Unterricht findet in der Zielsprache statt; er orientiert sich am Prinzip der funktionalen Einsprachigkeit, d.h. nur dort, wo durch Einsprachigkeit die Effizienz des Unterrichts nachhaltig beeinträchtigt wird, sollte die Muttersprache herangezogen werden (z.B. bei reflektierender Sprachbetrachtung) - Techniken des Wörtererlernens bei Aneignung, Selbstkontrolle und Wiederholung: Kontext, Merkhilfen, Wörterverzeichnis, Karteikarten, Vokabelheft - Nutzung von Wortfeldern, Synonymen, Antonymen (Wortschatzstrukturierung)

Medien:

- visuell: Wandbilder, Stecktafel, Folien, Bildergeschichten, *picture pages*
- audio (-visuell): Tonträger (*native speakers*)
- elektronisch: Fertigkeiten im Umgang mit Informationstechnologie, z.B. mit Vokabellernprogrammen und Grammatiktrainern
- Präsentation:
- spielerisches Gestalten von Alltagssituationen

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Text: einfache Lektüren	Zunächst vor allem auch thematisch an das Lehrbuch angelehnte Geschichten
Präsentationsformen: Darstellendes Spiel	Spielerisches Gestalten von Alltagssituationen
Sachthemen: sachfächerorientierte Module	Wie Erfahrungen aus dem bilingualen Unterricht zeigen, ist es motivierend, Lernenden über die Beschäftigung mit Sachfeldzusammenhängen einen sprachlichen Zuwachs zu ermöglichen.
Methoden und Lerntechniken	Einsatz des Europäischen Sprachenportfolios

Querverweise:

Familie und Freunde: Sk 7.1, D, F, Spa, L, Rka 7.1, Rev 7.1, Ku 7.2
Riten und Mythen: Rka 7.1+4, Rev 7.5, Eth 7.3, D, Spa, L, Sk 7.1
Schrift und Text - Inhalt und Form: Ku 7.2, D, F, L, Sk 7.1-4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Verkehrserziehung: z.B. Notfallmeldung, Regeln im Straßenverkehr
 Ökologische Bildung und Umwelterziehung: z.B. Abfallvermeidung; Recycling; Mülltrennung
 Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung: vgl. 4
 Erziehung zur Gleichberechtigung: stereotype Rollenzuweisungen, Strukturen des Zusammenlebens, Zwei- / Ein-Elternfamilie; *househusband*
 Gesundheitserziehung: Arztbesuch; Zähneputzen; Ernährung;
 Friedenserziehung: z.B. in Bezug auf ethnische Herkunft und religiöse Überzeugung

2.2 Die Jahrgangsstufe 8

8 (2. FS)

Englisch als 2. Fremdsprache

Std.: ca. 110

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

1 Kommunikative Fertigkeiten

- 1.1 Textverstehen
- Begegnung mit unterschiedlichen Textarten, um eine möglichst vielfältige Verwendung der sprachlichen Mittel zu ermöglichen
- Textarten: narrative Texte (z.B. Geschichten, Bericht, Brief, Tagebuch), Dialog
- 1.1.1 Hören
- von vorbelasteten einfachen erzählenden und dialogischen Texten zu komplexeren erzählenden Texten, in annähernd normalem Sprechtempo, u.U. unter Einbeziehung von Bildern
- 1.1.2 Lesen
- vom Erfassen des Inhalts unter Zuhilfenahme von Überschriften und u.U. Abbildungen zum Erfassen des Inhalts unter Einbeziehung der Textstruktur; (selbständiges) Erschließen von Vokabular aus Kontext, Wortfamilie und muttersprachlichen Entsprechungen
 - Informationsentnahme besonders durch
who, whose, which, where, what, when, what else, why-Fragen; note-taking
(1.1.1 und 1.1.2)
 - Informationsentnahme durch Entwickeln von Fragen, die auf konkrete Details abzielen
 - Vorlesen bekannter Texte
- 1.2 Texterstellen
- Die Vielfalt der Textarten ist zu berücksichtigen (zunehmend längere, komplexere und inhaltlich anspruchsvollere Texte).
- 1.2.1 Sprechen und
- sprachliche Bewältigung von komplexeren aber immer noch alltäglichen Lebenssituationen (vgl. 2.1)
- 1.2.2 Schreiben
- vom Diktat zur strukturierten Wiedergabe von Textinhalten in Wiederholung und in der Wiederaufnahme von Formulierungen in neuen Zusammenhängen
 - von der Textrekonstruktion über die strukturierte Wiedergabe von Textpassagen zur (gelenkten) Nacherzählung
 - Fortführen und Ergänzen von Texten
 - Versprachlichen von Alternativen (Perspektivwechsel; *changing a story line*)
 - Erstellen von Texten zu Bildvorlagen; Verfassen von Briefen, Tagebucheinträgen
 - sinngemäßes Übertragen als Synthese der erworbenen sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten.

2 Inhalte

- 2.1 Situationen
- holiday and leisure activities; youth culture*
- *Travel agency/restaurant/hotel/weekend (trip)*
 - *youth club/sports centre*
 - *hobbies*
 - *sports: achievement, competition*
 - *dating*
- 2.2 Themenbereiche
- being involved*
- *neighbourhood*
 - *school: school uniform; school life*
 - *church*
 - *Oxfam*

2.3	Landeskunde	<u>Great Britain</u> <ul style="list-style-type: none"> - city - region - Geschichten um zentrale historische Begebenheiten, Legenden und Personen (z. B.: Cook, Scott, Livingstone)
3 Sprachliche Kenntnisse		
3.1	Lautlehre	<ul style="list-style-type: none"> - Hör- und Ausspracheschulung bei einfachen und komplexeren Sätzen - reflektierte Orientierung an zielsprachlich akzeptierten Lautungsvarianten - auch durch Einsatz von Tonträgern - bedeutungsunterscheidende Funktionen der Aussprache: Unterscheidung von Wortarten durch Betonung (z.B. <i>present</i>), Stimmhaftigkeit/-losigkeit (z.B. <i>prize, price; rise, rice</i>) - Silbenabschwächungen, Bindungen, Verschleifungen - Phasierung, Beachten von Satzzeichen - zur Habitualisierung: Nachsprechen, Chorsprechen, Reime und Gedichte, Spielszenen - Lautschrift: Erschließen der Aussprache unbekannter Wörter, Ansätze zur Korrektur der eigenen Aussprache
3.2	Wortschatz	<ul style="list-style-type: none"> - 900 lexikalische Einheiten - Äußerungsbereiche: vgl. 2
3.3	Grammatik Nebensatz	<ul style="list-style-type: none"> - Konditionalsätze, Typ 1 (Realis), auch mit Imperativen und modalen Hilfsverben; Kontrastierung <i>'when'/'if'</i> - indirekte Rede ohne <i>back shift</i>; Infinitivkonstruktionen bei Befehlen, Aufforderungen und Fragen - Temporalsätze: Zeitenfolge - Relativsätze: <i>contact clauses</i> (mit und ohne Präpositionen); <i>which</i> mit Satzbezug
	Verben	<ul style="list-style-type: none"> - <i>simple past (regular and irregular forms)</i>; Aussage, Frage, Negation - Erweiterung der Liste der unregelm. Verben auf ca. 120 - Aktiv-Passiv - reflexive Verben: insbesondere Abweichungen vom deutschen Gebrauch (<i>wash; remember</i>) - <i>have</i> als Vollverb - weitere modale Hilfsverben (<i>shall, should, would</i>) und Ersatzformen - <i>past tense progressive; present perfect progressive</i> - <i>past perfect</i> - <i>will-future; future II</i> - Ergänzungen zum Verb: direktes, indirektes präpositionales Objekt; - Verben mit zwei Objekten, auch Abweichungen vom Deutschen (<i>say; explain, etc.</i>)
	Artikel	<ul style="list-style-type: none"> - vom Deutschen abweichender Gebrauch bei Bezug auf Spezifisches, Nicht-Gebrauch bei Bezug auf Generelles
	Pronomen	<ul style="list-style-type: none"> - <i>self-pronouns; each other</i> - Possessivpronomen als Nomen (<i>mine</i>)
	Adverbien	<ul style="list-style-type: none"> - ursprüngliche und abgeleitete Adverbien - Kontrastierung Adjektiv/Adverb - Ausnahmen (<i>fast, well, hard</i>) - Steigerung und Vergleich - Umschreibungen: <i>in a friendly way; in a cowardly way, etc.</i> - grundlegende Stellungsregeln (z.B. nach dem ersten Hilfsverb) - Adjektive nach Verben der sinnlichen Wahrnehmung (<i>to taste good</i>)

- 3.4 Rechtschreibung Da im Englischen ein erheblicher Unterschied zwischen Lautung und Schreibung besteht, ist auch weiterhin die sorgfältige Schulung der Rechtschreibung zu beachten. Entwicklung der Fertigkeit, von der Schreibung auf die Lautung zu schließen - und umgekehrt.
- 4 **Methoden und Lerntechniken**
- Höherer Grad an Selbständigkeit
 - Hinführung zu freierem Sprechen/Schreiben
 - Hinführung zum selbständigen Umgang mit Lernmedien (Tonband, Computer)
 - Wortschatz: produktive Ableitungsmuster (z.B. *able: unable, to enable, ability, inability, disability*)
 - Idiomatik: *phrasal verbs*
 - Sprachregister (unterschiedliche Wertigkeit von Wörtern germanischen und romanischen Ursprungs)
 - Hinführung zur Arbeit mit einem ausführlichen zweisprachigen und einem vereinfachten einsprachigen Wörterbuch
 - Präsentation:
 - Umsetzen von narrativen Texten in Spielszenen

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Texte:

Lehrbuchbegleitende Lektüren

Vom Schwierigkeitsgrad her dem Lehrbuch angepasst;

Präsentationsformen:

Darstellendes Spiel
presentation
e-mail

Umsetzen von narrativen Texten in Spielszenen
Schriftliche oder mündliche Information zu einem Themenkomplex
Brieffreundschaften, internationale Kontakte und Projekte

Sachthemen:

sachfachorientierte Module

Wie Erfahrungen aus dem bilingualen Unterricht zeigen ist es motivierend, Lernenden über die Beschäftigung mit Sachfeldzusammenhängen einen sprachlichen Zuwachs zu ermöglichen.

Methoden und Lerntechniken

Einsatz des europäischen Sprachenportfolios

Querverweise:

Umgang mit Ressourcen: Ek, Ch 8.1, Sk 8.2, F(1), L
Regenwald: Ek
Kolonialismus: Ek, G 8.3+5, Rka 8.4, Rev 8.1, Eth 8.4, F(1), Spa
Jugend und Recht: Sk 8.1, G 8.1, Eth 8.3, Rka 8.1, Rev, D, F(1), L

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung: Ursachen und Folgen extremer Lärmbelastung in Verkehr, Wirtschaft und Freizeit
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung: Arbeit mit modernen Medien: PC und Internet
Friedens- und Rechtserziehung: Strategien zur Vermeidung von Gewalt, z.B. Mediation

2.3 Die Jahrgangsstufe 9

9 (2. FS)

Englisch als 2. Fremdsprache

Std.: 80

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

1 Kommunikative Fertigkeiten

- 1.1 Textverstehen Erlernen von Strategien des Hör- und Leseverstehens; Begegnung mit unterschiedlichen Textarten, um eine möglichst vielfältige Verwendung der sprachlichen Mittel zu ermöglichen
- 1.1.1 Hören
- längere narrative Texte mit höherem Steilheitsgrad (auch: Bericht, Brief, Tagebuch), Schaubilder; weitere Reduzierung des Einsatzes von Dialogen; Gedichte
 - zunehmend komplexere Texte in normalem Sprechtempo
 - *note-taking*: Global- und Detailverständnis
 - selektives Hören
- 1.1.2 Lesen
- zunehmend längere und komplexere Texte
 - Erlernen und Anwenden von Gliederungsprinzipien
 - Erschließen von Wortbedeutungen aus dem Gesamtzusammenhang und unter Bezugnahme auf die Wortfamilie
 - Nichtbeachten von Wörtern, die für das Verständnis nicht nötig sind
 - auch Gebrauchstexte: z.B. 'brochures', Reiseführer
- 1.2 Texterstellen
- 1.2.1 Sprechen und
- 1.2.2 Schreiben
- Phonetisch und intonatorisch korrektes Vorlesen
 - Versprachlichen von Bildvorgaben (Bildergeschichten)
 - Versprachlichen auch differenzierterer Absichten
 - gelenktes Nacherzählen
 - Wiedergabe von Gesprächsinhalten; Fortführen und Ergänzen von Texten
 - Vermitteln als Synthese der erworbenen sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten

2 Inhalte

- 2.1 Situationen
- 2.2 Themenbereiche

Arbeitswelt

- Strukturwandel
- *vacation job*

Young People's Problems: e.g

- *generation gap*
- *runaways*
- *single-parent families*
- *drugs and crime*
- *love and love-sickness*

- 2.3 Landeskunde

U.S.A.:

- *city*
- *region*
- *history: e.g. birth of the USA/ westward movement/ immigration*
- *tradition: e.g. Thanksgiving/ Christmas/ Halloween/ Kwanzaa*

3 Sprachliche Kenntnisse

- 3.1 Lautlehre Varianten des britischen und amerikanischen Englisch
Lautliche Unterschiede zwischen britischem und amerikanischem Englisch;

		Rhythmus, Betonung und Intonation im englischen Satz (z.B. <i>rising / falling intonation</i> bei <i>question tags</i>) Bedingungszusammenhang von Intonation und sprachlicher Struktur
3.2	Wortschatz	- 600 lexikalische Einheiten; Äußerungsbereiche: vgl. 2
3.3	Grammatik Nebensatz	- indirekte Rede mit <i>back shift</i> - Konditionalsätze Typ II und III - Revision der Relativsätze (Hinweis auf <i>defining and non-defining clauses</i>) - Konstruktionen zur Hervorhebung: emphatisches 'do' und Spaltsätze mit 'what' und 'it' (<i>What I mean is...; It is... who</i>)
	Verben	- Erweiterung der Liste der unregelmäßigen Verben auf ca.180 - Gerundium (als Subjekt und Objekt nach Präpositionen und mit eigenem Sinnsubjekt) - Infinitivkonstruktionen (mit und ohne <i>to</i> , nach <i>where, what, how</i> etc., nach Superlativen, und mit eigenem Sinnsubjekt [AcI]) - Abgrenzung zum Gerundium (auch bei Bedeutungsunterschieden: <i>stop, remember, forget, try, mean</i>) - <i>conditional</i> I und II - Zusammenschau der bekannten Verbformen und ihrer Funktion
	Substantive	- zählbare und nichtzählbare Nomen; auch Numeruskongruenz
	Artikel	- Nachstellung des unbestimmten Artikels: <i>half, many, quite, such, too (adj.+ a/an), so (adj.+ a/an)</i>
	Präpositionen	- Zusammenschau der wichtigsten Präpositionen
4	Methoden und Lerntechniken	Höherer Grad an Selbständigkeit - Hinführung zu freierem Sprechen/Schreiben; - Hinführung zum selbständigen Umgang mit Lernmedien (Tonband, Computer) Wortschatz: produktive Ableitungsmuster (z.B. <i>able: unable, to enable, ability, inability, disability</i>) - Idiomatik: <i>phrasal verbs</i> - Sprachregister (unterschiedliche Wertigkeit von Wörtern germanischen und romanischen Ursprungs) - Hinführung zur Arbeit mit einem ausführlichen zweisprachigen und einem vereinfachten einsprachigen Wörterbuch sowie mit einer Schulgrammatik - <u>Präsentation:</u> - schriftliche/mündliche Information zu einem Themenkomplex (Kurzreferat)

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Texte: lehrbuchbegleitende Lektüren

Vom Schwierigkeitsgrad her dem Lehrbuch angepasst

Präsentationsformen:
Darstellendes Spiel

Presentation
e-mail

Umsetzen von narrativen Texten in Spielszenen, Verfassen von Spielszenen
Schriftliche oder mündliche Information zu einem Themenkomplex
Brieffreundschaften, internationale Kontakte und Projekte

Sachthemen: sachfächerorientierte Module	Wie Erfahrungen aus dem bilingualen Unterricht zeigen, ist es motivierend, Lernenden über die Beschäftigung mit Sachfeldzusammenhängen einen sprachlichen Zuwachs zu ermöglichen.
Landeskunde	Einbeziehung weiterer englischsprachiger Länder
Methoden und Lerntechniken	Einsatz des Europäischen Sprachenportfolios

Querverweise:

Ökonomie – Industrialisierung: Sk 9.1-2, G 9.3, Ek, D, F, Rus, Ita, Spa, L(1/2), Rka 9.2, Rev 9.2, Ch 9.1
Entwicklung der Demokratie: G 9.1-2, Sk 9.2, Eth 9.1-2, Rka 9.2-3, Rev 9.2, D, F(1), GrA, L
Städte: Ek, G 9.3, Ku 9.2, D, F, Spa, Ita, L, GrA
Sucht: Bio 9.1, F

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs.4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung: Ursachen und Folgen extremer Lärmbelastung in Verkehr, Wirtschaft und Freizeit
 Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung: Arbeit mit modernen Medien: PC und Internet
 Friedens- und Rechtserziehung: Strategien zur Vermeidung von Gewalt, z.B. Mediation

2.4 Die Jahrgangsstufe 10

10 (2. FS)

Englisch als 2. Fremdsprache

Std.: ca. 80

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

1 Kommunikative Fertigkeiten

1.1 Textverstehen

Erlernen von Strategien des Hör- und Leseverstehens; Global- und Detailverständnis; Gewichtung von Informationen; Erweiterung des Spektrums der Textsorten (auch mehrfach kodiert: z.B. Film)

1.1.1 Hören

Lehrwerkbegleitende Hörtexte, (auch) authentische Hörtexte (u.U. mit leichten regionalen/ sozialen Sprachvarianten): z.B. leichte Hör-szenen; *one-act (open-ended) plays*; Lieder/ *songs*
- *note-taking*: selektives Hören

1.1.2 Lesen

- (lehrwerkbegleitende) Lektüren: z.B. Jugendroman;
- phonetisch korrektes und intonatorisch angemessenes Lesen von Texten mit bekanntem Wortmaterial
- Verfahren der Texterschließung (Textarbeit):
- Markieren von Textstellen
- Gliederung unter Einbeziehung der Textstruktur und von (Zwischen-) Überschriften
- Nutzung von Zusatzinformationen (Wörterbuch, Annotationen)

1.2 Texterstellen

1.2.1 Sprechen und

1.2.2 Schreiben

Die Lernenden sind sowohl unter entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten als auch unter dem Aspekt ihrer kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten in der Lage, anspruchsvollere und komplexere Texte zu verfassen:

weniger eng gelenkt, damit selbständiger und freier; kreativ und mit der Anforderung der Stringenz, d.h. Anfänge einer Argumentationsstruktur müssen erkennbar sein; der Adressat und damit die Intention der Texte werden einbezogen (z.B. formelle Briefe (Bewerbungsschreiben)).

Geeignete Übungsformen sind: eine Geschichte zu Ende erzählen/schreiben; Nacherzählungen; Stellungnahme

- Arbeit mit und an Texten:

- Informationsentnahme durch
 - Paraphrasierung (Synonyme)
 - *outline*

- Inhaltsangabe

(unter Berücksichtigung der formalen Kriterien: *present*; keine direkte/indirekte Rede; keine Zitate; keine Stellungnahme)

- Perspektivwechsel

- Textanalyse:

- Erkennen des *setting*
- Hinführung zur Charakterisierung von Personen und Atmosphäre

- Formulieren einer begründeten Stellungnahme

- keine Kontraktionen im (formalen) geschriebenen Englisch

- Vermitteln als Synthese der erworbenen sprachlichen Fertigkeiten

2 Inhalte

2.2 Themenbereiche

Minorities (USA/GB)

Making a difference

- *civil society*
- *volunteerism*

		<u>Human rights</u>
		- equal opportunity: e.g. ethnic diversity; gender issues
		<u>Media and communication</u>
2.3	Landeskunde	<u>GB and the EU</u> <u>The U.S. and the world</u>
2.4	Lektüre	- (Jugend-)Roman - Kurzdrama (<i>One-Act-Play</i>) - Detektivgeschichte
3	Sprachliche Kenntnisse	
3.1	Lautlehre	- weitere Schulung des Hör- und Sprechvermögens - Verstehen von Äußerungen unter erschwerten Kommunikationsbedingungen (z.B. Nebengeräusche, etc.) - flüssiges Sprechen
3.2	Wortschatz	- ca. 700 lexikalische Einheiten - Äußerungsbereiche: vgl. 2
3.3	Grammatik Satz	- Partizipialkonstruktionen (Präsens und Perfekt): - zur Verkürzung von Adverbial- und Relativsätzen - zur Satzverknüpfung - auch im Kontrast zum Infinitiv: Verben der Wahrnehmung, Verben der Bewegung und Ruhe - Verben des Veranlassens (<i>make/let s.o. do sth.; have sth. done</i>) - mögliche Übertragungen ins Deutsche - emphatische Äußerungen und Hervorhebungen: - Inversion (z.B. nach <i>hardly</i>) - '-self' - Pronomen - Revision: <i>conditional clauses</i> (auch mit <i>should</i> im Nebensatz) - Satzkonstruktionen, die unterschiedliche Perspektiven ausdrücken: Ursache → Folge(<i>because/so</i>)
	Verben	- <i>past perfect progressive</i> - <i>present simple/progressive</i> mit futurischer Bedeutung - <i>dynamic and stative verbs</i> - <i>phrasal verbs</i> - '-ed'-Formen als Adjektive - Revision: Zeiten (besonders: <i>simple/progressive</i> Form) - Revision: Passiv - Revision: indirekte Rede - Revision: Gerundium (<i>verbs, adjectives, nouns, prepositions</i> plus Gerundium); auch Kontrast zum Infinitiv - Zusammenschau der Ausdrucksmöglichkeiten für wollen/sollen/lassen
	Adjektive Adverbien	- Adjektive als Nomen - Entsprechungen für deutsche Adverbien (<i>to be likely to; to happen to; to be supposed to; to be said to; to be certain to</i>) (<i>n</i>) <i>either- (n)or</i> - Revision: Adverbien - Satzadverbien
	Konjunktionen	Zusammenschau und Strukturierung der Konjunktionen
4	Methoden und Lerntechniken	- Umgang mit Synonymwörterbuch (Thesaurus), mit ein- und zweisprachigem Wörterbuch - Hinführung zum selbständigen Umgang mit einer Schulgrammatik - Informationsentnahme und Auswertung: Karten/ Statistiken/ Tabellen - Sprachreflexion

- Internet-Recherche, Nutzung von Datenbanken
- Präsentation:
 - schriftliche/mündliche Information zu einem Themenkomplex (Kurzvortrag)

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Texte: lehrbuchbegleitende Lektüren	Jugendroman; Kurzdrama; Detektivgeschichte etc
Präsentationsformen: <i>brochure + computer literacy</i>	Informationsbroschüre/-website/-zeitung über die eigene Schule
Sachthemen: Sachfachorientierte Module	Aus motivationalen Gründen ist es, wie Erfahrungen aus dem bilingualen Unterricht zeigen, wichtig und angemessen, Lernenden über die Beschäftigung mit Sachfachzusammenhängen einen sprachlichen Zuwachs zu ermöglichen.
Landeskunde	Einbeziehung weiterer englischsprachiger Länder
Methoden und Lerntechniken	Einsatz des Europäischen Sprachenportfolios

Querverweise:

Individuum und Gesellschaft: Sk 10.1, Eth 10.3, D, F, Spa, L, GrA
Nachrichten: D, F(1/2), Spa, Ita, Sk 10.1-3
Sprachvergleich: Ita, Spa, Rus, F, L, GrA, D

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs.4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung: vgl. fakultative Inhalte
 Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung: vgl. 2.2
 Friedens- und Rechtserziehung: vgl. 2.2

3 Übergangprofil von der Jahrgangsstufe 10 in die gymnasiale Oberstufe

Voraussetzung und Grundlage für eine erfolgreiche Mitarbeit im Fach Englisch in der gymnasialen Oberstufe sind die nachfolgenden in der Sekundarstufe I erworbenen Qualifikationen und Kenntnisse.

1 Kommunikative Fertigkeiten

1.1 Textverstehen

1.1.1 Hören

Verstehen der manifesten Information (verschiedene Textsorten) bei zweimaligem Hören und normalem Sprechtempo: Sprecher der Standardsprache (höchstens mit dialektaler Färbung), inhaltlich anknüpfend an den Erfahrungsbereich der Schüler mit wenig unbekanntem Vokabular, d.h. lehrwerkbegleitende Hörtexte, auch didaktisierte Texte.

Nach mehrmaligem Hören bzw. nach Vorentlastung Verstehen authentischer Hörtexte (Ansagen, Nachrichten), auch mehrfach kodierter Texte (Film, Theateraufführung o.ä.).

1.1.2 Lesen

Selbständiges Erschließen der manifesten Information von didaktisierten Texten, auch von Originaltexten (z.B. einfache Ganzschriften, Ausschnitte aus entsprechenden Schulbüchern der Zielländer; Zeitungstexte, Werbetexte, Kinderbücher, Märchen, Fabeln), mit Hilfe eines ein- oder zweisprachigen Wörterbuches. Auf Textsortenvielfalt ist zu achten.

1.2 Texterstellen

1.2.1 Sprechen

Bewältigen von Gesprächssituationen im anderen Land oder beim Kontakt mit Sprechern der fremden Sprache im eigenen Land, d.h. die Lernenden können sich einfach und zusammenhängend zu vertrauten Themen, Sachverhalten und persönlichen Interessengebieten äußern (z.B. Kontakte herstellen, aufrecht erhalten, beenden; auffordern, auf Aufforderungen reagieren; Gefühle äußern; etc.); Informationsaustausch (Beschreiben, Berichten, Erzählen), Meinungsaustausch und Formulieren von Eindrücken im thematischen Rahmen des Sek. I Curriculums:

- Darlegen und Erläutern von Sachverhalten und Zusammenhängen
- begründete Stellungnahme (in informellen Diskussionen)
- Nacherzählen eines kurzen Textes

- mündliches Vermitteln in zweisprachigen Situationen

1.2.2 Schreiben

Sachdarstellungen, Verfassen von Berichten und Stellungnahmen zu Themen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler;

persönlicher Brief, Bewerbungsschreiben;

Nacherzählen eines kurzen Textes;

kreatives Schreiben (z.B. eine Geschichte zu Ende schreiben);

Inhaltsangaben unter Berücksichtigung der formalen Kriterien (*present*; keine direkte/indirekte Rede; keine Zitate; keine Stellungnahme);

Vermitteln als Synthese der erworbenen Fertigkeiten und Kenntnisse, z.B. Hin-/Herübersetzung eines mittelschweren Textes aus bekanntem thematischem Umfeld.

2 Inhalte

2.1 Situationen

Bewältigung von komplexeren Alltagssituationen;

2.2 Themenbereiche

Erkennen von Klischees und Vorurteilen;

Erkennen der Relativität von (scheinbar) selbstverständlichen gesellschaftlichen Grundannahmen und -regelungen;

Fähigkeit zur inhaltlichen und sprachlichen Auseinandersetzung mit länderübergreifenden Problemstellungen und Prozessen (z.B. Umwelt, Generations-, Familienprobleme, Minoritäten, 'urban problems', Arbeitswelt).

2.3 Landeskunde

Spezifischer Bezugspunkt USA und GB:

gesellschaftliche Ordnungsmuster, Normen und Regelungen;

Institutionen – auch in ihrer historischen Genese,

		z.B. Schule, <i>British / American Way of Life</i> , Stadt – Land - Regionen, Familie, Religion, Immigration (auch historisch), Klassensystem, wirtschaftlicher Wandel; Erkennen der Chancen interkultureller Kommunikation
3	Sprachliche Kenntnisse	
3.1	Lautlehre	Beherrschen des Umgangs mit der phonetischen Umschrift zur Erschließung der Aussprache unbekannter Wörter
3.2	Wortschatz	ca.3.300 lexikalische Einheiten (aktiver Wortschatz) unter Berücksichtigung von Sachfeldern, Wortfeldern und Kollokationen; vgl. 2
3.3	Grammatik	Alle Zeiten – auch kontrastiv, Zeitenfolge, Aktiv + Passiv, indirekte Rede, Konditionalsätze I-III, Infinitivkonstruktionen, Partizipialkonstruktionen, Relativsätze, Gerundium, Pronomen, Steigerung, Stellung und Funktion von Adjektiv und Adverb im Satz, Frage und Verneinung, Satzverknüpfungen, Präpositionen
3.4	Rechtschreibung	Zuverlässige Beherrschung der Rechtschreibung des Grundwortschatzes (vgl. 3.2)
4	Methoden und Lerntechniken	Selbständig und planvoll organisiertes Lernen in den Teilbereichen der sprachlichen Fertigkeiten: <u>Textrezeption:</u> - Umgang mit ein- und zweisprachigem Wörterbuch, Schulgrammatik, Lernprogrammen; grammatische Termini in der Fremdspr. - Wortschatzerschließung (Synonyme, Antonyme, Analogiebildung, Paraphrase, Wortfamilie, Sachfeld, Kollokationen) - Texterschließungsstrategien (<i>text marking, key words, outlines, note taking</i>) zum Verstehen der manifesten Textinformation - Erkennen plakativer Wirkungsabsichten (z.B. bei Werbung) - intensives/extensives Lesen <u>Textproduktion:</u> - Techniken und Strategien, die zur Aufrechterhaltung von Kommunikationsprozessen dienen (Umschreibungs-, Annäherungs-, Vereinfachungstechniken); Verfügen über Strukturen zur Meinungsäußerung, Zustimmung, Ablehnung - <i>note making, headlines, Gliederung (outline)</i> - Darstellung des manifesten Gehalts eines gegebenen Textes - Verfassen einer Stellungnahme, eines Berichts, eines Briefes, eines Referates, eines Protokolls - Verfassen von kurzen, sprachlich weitgehend korrekten Texten zu thematisch vertrauten Sachverhalten - Beherrschen der Techniken des zweisprachigen Vermittels <u>Präsentationstechniken:</u> Kurzreferat; Kurzvortrag <u>Medienkompetenz (IT):</u> - Verwendung von computergestützten Lernprogrammen; Kommunikation mittels E-Mail; Informationsbeschaffung und -bewertung: Internet-Recherche, Nutzung von Datenbankinformationen; evtl. Erstellung von Websites <u>Lernen lernen:</u> - Fähigkeit zur selbständigen Fehleranalyse und Verwertung der Ergebnisse im Lernprozess - reflektierende Sprachbetrachtung - Erkennen der Bedeutung - individueller Lernrhythmen - der schüler- und handlungsorientierten Organisation von Lernprozessen - Fähigkeit zur Teamarbeit

Der Unterricht in der Sekundarstufe II

Die Lehrpläne sind getrennt nach Sekundarstufe I und Sekundarstufe II auf der Homepage des Hessischen Kultusministeriums abrufbar. Daher ist hier der Teil zur Sekundarstufe II der Übersichtlichkeit halber entfernt worden.